



# Mariborer Zeitung

## Japan ist verschnupft

Die Tokioter Regierung lehnt den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion ab — Komplizierung der Lage im Fernen Osten durch die russisch-chinesische Annäherung

Moskau, 3. Jänner.

Japan hat den Abschluß eines japanisch-russischen Nichtangriffspaktes aus formellen Gründen abgelehnt. In der Begründung der Ablehnung wird erklärt, daß zwischen beiden Staaten eine Reihe kritischer Fragen vorher bereinigt werden müsse. Die Ablehnung des Nichtangriffspaktes von japanischer Seite ist in Wirklichkeit auf die in den letzten Tagen erfolgte Wiederaufnahme der russisch-chinesischen Beziehungen zurückzuführen, denn die Militärpartei in Japan verweist auf die Tatsache, daß die chinesisch-russische Annäherung zu einem Zeitpunkt

erfolgt sei, da in Moskau in der Frage der Anerkennung des Mandschukuo-Staates noch keine Klarheit besteht. Durch diese neueste Haltung Rußlands und auch Japans sind die Dinge im Fernen Osten ganz gefährlich kompliziert worden.

Die Nachricht beweist, daß die japanische Militärpartei Überraschungen auf chinesischen Boden ausweichen will, d. h. der Präventivkrieg mit China erscheint dieser Partei als einziges brauchbares Mittel um die schadhafte Prestige-Maschine wieder aufzurichten. Da England vollständig auf Seite Japans steht, um durch Japan Rußland

im fernöstlichen Lebensnerv zu treffen, Frankreich hingegen unter dem Vinsregime aus Furcht vor einem Völkerbündebekrieg sich bereits vorsichtig zurückziehen beginnt — auch Frankreich war bis vor kurzem auf Japans Seite, mußte aber mit Rücksicht auf den Pakt mit den Sowjets seine Haltung vorsichtig ändern —, sind die Dinge im Fernen Osten in ihre gefährlichste Phase getreten. Es ist nur schwer zu sagen, wie sich die Lage fortentwickeln kann, auf jeden Fall ist die chinesisch-japanische Spannung bedrohlich verschärft worden, wobei die Großmächte als Gegenspieler auf den Plan zu treten beginnen.

## Turati geflüchtet!

Mussolinis einstiger intimer Mitarbeiter entpuppt sich als Antifaschist — Attentat auf den Duce?

Triest, 3. Jänner.

Großes Aufsehen erregte in der Öffentlichkeit die Meldung, daß der ehemalige Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati — der ähnlich wie seinerzeit D'Annunzio in der Nähe des Garda-Sees interniert wurde —, aus seiner Internierungshaft am Gardasee entsprungen und ins Ausland entkommen ist. Turati soll nach Frankreich geflüchtet sein, wo er in den antifaschistischen Kreisen Aufnahme fand. Turati gehörte seinerzeit der „römischen Gesellschaft“ an und wurde wegen des großen Einflusses dieser Zirkel zum intimsten Mitarbeiter des Duce. Als er später in einem Briefwechsel auch Mussolini Korruption vorwarf, wurde er in die Internierung geschickt. In der Internierung verbrachte Turati ein Jahr. In amtlichen italienischen Kreisen wird die Meldung von der Flucht Turatis verheimlicht. Sie erhält sich aber dennoch im Umlauf und scheint zu beweisen, daß Mussolinis Säuberungsaktion in den Reihen des Fasces mißlungen ist.

Triest, 3. Jänner.

Gestern verbreitete sich in Triest das Gerücht, daß am Neujahrstage auf Mussolini ein Anschlag verübt worden sei. In den Einzelheiten heißt es diesbezüglich, daß der Anschlag von einem Antifaschisten verübt worden sei, der drei Revolvergeschosse auf den Duce abgefeuert habe. Amtlich wird die Meldung dementiert. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Duce seinen Palast nicht verläßt, während die Wachen und der Wachapparat überhaupt verstärkt wurde.

Göteborg, 3. Jänner.

Am Neujahrstag wurde auf den Obmann der faschistischen Doppelpolice-Organisation von Götz, Stefani, nach einer Tanzunterhaltung ein Attentat verübt. Stefani hatte während der Unterhaltung für seine Organisation Beiträge gesammelt und circa 500 Lire zusammengebracht. Auf dem Heimwege stürzten sich zwei mit Gewehren und Pistolen bewaffnete Männer auf ihn. Stefani wurde durch einen Schuß am rechten Fuß verletzt.

## Neuwahlen in Irland!

De Valera hat das irische Parlament aufgelöst und für den 24. Jänner Neuwahlen ausgeschrieben.

Dublin, 3. Jänner.

Die irische Regierung hat heute das Parlament aufgelöst und Neuwahlen zum 24. Jänner ausgeschrieben. Ministerpräsident De Valera, dessen englandfeindliche Politik bereits zu innerpolitischen Frontbildungen Anlaß gegeben hat, Cosgrave, die Labour und einige andere Abgeordnete bildeten sogar eine gegen De Valera gerichtete Koalition —, erklärte Journalisten gegenüber, daß er die bislang betriebene Politik in keiner Weise zu ändern gedenke.

## Das chaotische Spanien

Neue Umsturzversuche. — 15 Bombenwürfe im Bergbaubereich.

Madrid, 3. Jänner.

Trotz schärfster Sicherheitsmaßnahmen gegen die Umstürzbewegung kam es gestern an verschiedenen Orten Spaniens zu revolutionären Versuchen. Im Bergbaubereich Spaniens wurden gestern 15 Bomben geworfen, die beträchtlichen Sachschaden anrichteten. Da an verschiedenen Stellen die Starkstromleitungen zerstört wurden, mußte die Arbeit zwecks Ausbesserung der Schäden unterbrochen werden.

Wie aus Rio d'Oro in Westafrika gemeldet wird, sind im dortigen Gefängnislager 20 politische Verbrecher entflohen, darunter ein Better des Königs Alfons 13. Der Generalgouverneur der Provinz wurde mit

Rücksicht auf diesen Vorfall in Haft genommen.

## Frankreichs Sparpolitik.

Paris, 3. Jänner.

Im Zuge der von der Regierung in Angriff genommenen Ersparungsmaßnahmen hat Präsident Leclerc ein Dekret unterzeichnet, mit dem die Reuebelegung staatlicher Ämter und Stellen bis Ende 1933 gesperrt wird.

## Börsenbericht

Ljubljana, 3. Jänner. Devisen: Berlin 1369.58—1380.38, Zürich 1108.35—1113.85, London 191.97—193.57, New York Sched 5740.20—5768.46, Paris 224.85—225.97, Prag 170.45—171.31, Triest 294.57—296.97.

Sagreb, 2. Jänner. Devisen: Berlin 1369.58—1380.38, Mailand 294.46—296.86, London 191.42—193.02, New York Sched 5738.81—5767, Paris 224.90—226.02, Prag 170.45—171.31, Zürich 1108.35—1113.85.

Zürich, 3. Jänner. Devisen: Paris 20.29, London 17.35, New York 519.87, Mailand 26.62, Prag 15.38, Berlin 128.70.

× **Drachlojer Uebersee-Telephonverkehr.** Nach Brasilien ist nun der drachlose Telephonverkehr auch mit der Republik Venezuela in Südamerika eröffnet worden. Nach und nach wird Jugoslawien auch mit anderen Staaten Amerikas in den Rundfunk-Fernsprecherverkehr eingeschlossen werden.

× **Hopfenmarkt.** Die letzte Hopfenernte ist in Jugoslawien gänzlich abgeerntet. Für die Ernte des Jahres 1931, soweit sie noch vorhanden ist, herrscht fast gar kein Interesse. Dagegen wird seitens einiger ausländischer Firmen ziemliches Interesse für die kommende Ernte bekundet, für die im Viehverkauf Preise bis zu 25 Dinar pro Kilo genannt werden.

Das Allerneueste für die Tanz-Saison  
**Voal Mouseline Meter à Din 20.-**  
nur im **I. TRON - BAZAR**

## „Serbischer Vandalismus in Dalmatien“

Daß in Trogir einige venetianische Löwen beschädigt worden sind, ist Tatsache und kann nicht geleugnet werden. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß dieser Akt seitens aller kultureller Kreise in Jugoslawien verurteilt wird. Ob es sich nun um die Tat junger Nationalisten oder um jene in Jugoslawien vorhandene, von einer fremden Macht gehaltenen Agenten-Propaganda handelt, ist unbekannt und dürfte kaum zu eruieren sein. Jedenfalls steht fest, daß die gesamte italienische und jene durch sie inspirierte Presse eine scharfe Kampagne gegen Jugoslawien eingeleitet hat, in welcher von unkulturellen Akten, von serbischem Vandalismus gesprochen wird, ja, man schreibt sogar von einer Spannung und einem getrübbten Verhältnis zwischen den beiden Nachbarstaaten.

Zunächst muß erwähnt werden, daß man sich in Jugoslawien mit vollem Recht fragt, auf Grund welchen Rechtes sich der Westnachbar das Recht anmaßt, sich in völlig interne Angelegenheiten eines Nachbarstaates einzumischen, da ja Jugoslawien ein souveräner Staat ist und sich nicht unter irgend einem Protektorate befindet. Es gibt wichtigere und ins Leben eingreifendere Angelegenheiten, als es die toten Markuslöwen in Dalmatien sind, die in einem Jahrhundert der Zivilisation und Kultur das Recht geben, sich in die inneren Verhältnisse eines Nachbarstaates einzumischen, wie es die stark bedrängten und in ewiger Verfolgung lebenden deutschen- und slowenisch-kroatischen Minderheiten in Italien sind, die dort nach Hunderttausenden zählen und nicht einmal das Recht besitzen, die Namen ihrer alten Vorfahren zu tragen, wie es ihnen auch verweigert ist, auf ihren Friedhöfen deutsche oder slowenische Grabinschriften zu tragen, und sollte es sich auch um Jahrzehnte alte Gräber handeln. In diese Angelegenheiten, da ja intern, darf sich kein Nachbarstaat einmischen, ohne der Souveränität des italienischen Staates wehzutun.

Doch um in die Angelegenheit der venetianischen Markuslöwen in Dalmatien, die schon seit anderthalb Jahrhundert tot sind, nicht zu bringen und die ganze Kampagne der italienischen Presse richtig aufklären zu können, muß es zumindestens gewährt sein, das alte lateinische Sprichwort „audiat et altera pars“ in Anwendung zu bringen, um objektiver urteilen zu können und nicht ein Opfer tendenziöser inspirierter und falsch informierter Journalistik zu werden.

Als Italien schon nach beendetem Kriege Südtirol, Triest und die slowenischen und kroatischen Teile der ehemaligen Monarchie mit seinen Truppen besetzte und in welche Provinzen die Italiener, da kein Widerstand mehr geleistet wurde, ruhig und friedlich einmarschieren konnten, war es eine der ersten Sorgen der Okkupationsstruppen und ihrer militärischen und politischen Führer, alle jene Denkmäler und historischen Zeichen überall teils zu entfernen, teils zu vernichten, die auch nur irgendwie an frühere geschichtliche Epochen erinnern könnten. So wurde bei-

spielsweise in Triest mit großer Feier jenes Denkmal im Park vor dem Bahnhofgebäude beseitigt, das von einer jahrhundertlangen Hingebung Triests zu Österreich zeugte, so wurde weiters in Triest das Denkmal jenes Kaisers von Mexiko beseitigt, der unter den Habsburgern vielleicht als einer der größten Propagatoren des Italienerturns zu be-

zeichnen ist, um von den vielen anderen historischen Zeichen und Denkmälern in Südtirol, Kärnten, dem okkupierten Teil Krains und Istriens und so weiter nicht zu sprechen. Alle diese Zeichen wurden teils zerstört, teils entfernt und irgendwo verscharrt, mit dem vollen Rechte eines Siegerstaates, ohne sich von irgendwelchen kulturel-

len oder kunsthistorischen Bedenken auch nur beeinflussen zu lassen. Hauptbeweggrund war nur das nationale Gefühl und alle Zeichen, die auch nur entfernt an eine frühere Herrschaft erinnern hätten können mußten weichen.

Als Italien wiederrechtlich für kurze Zeit gewisse Teile Dalmatiens mit seinen Trup-



pen besetzte, widerrechtlich, denn bei einer autochthonen slawischen Bevölkerung von rund 700.000 Einwohnern und bei kaum 1000 italienischen Einwohnern in ganz Dalmatien kann von einer ethnographischen Homogenität Dalmatiens zu Italien kaum gesprochen werden, war es eine der ersten Sorgen der westlichen Nachbarn, daß der Marmorlöwe auf der Insel Bis (Lissa) der von der Tapferkeit der dalmatinischen Matrosen, wenn auch unter fremder Herrschaft, zeugte, und der den Italienern seit Jahrhunderten ein Dorn im Auge war, weil er der Welt den weltberühmten Sieg der dalmatinischen Seefahrer über die weit größere und überlegene italienische Seemacht kundgab. Der Löwe wie auch die Ankerketten des italienischen Schlachtschiffes *Re d'Italia*, mit denen der Sockel umgeben und dekoriert war, mußten verschwinden, da es die Italiener als Schmach empfanden, daß ihre große Flotte von der weit kleineren feindlichen vernichtet worden ist.

Alle diese Arte, die Entfernung, Vernichtung und Zerstörung aller gewesenen Denkmäler und historischen Zeichen seitens Italiens dürfen in der Öffentlichkeit nicht als Vandalismus nicht als Vernichtung historischer Denkmäler bezeichnet werden, weil dies eben ein Italien durchgeföhrt hat, das angeblich dazu das volle Recht hatte. Doch was der Nachbar im Osten der Adria tut, das ist Vandalismus und Zerstörungswut, das ist nicht recht und billig.

In vielen Orten in Jugoslawien, besonders aber in Dalmatien, gibt es an allen Orten historische Zeichen, die an gewesene Epochen teils unter fremder Herrschaft, teils unter eigenen nationalen Herrschaften kundgeben, und trotz der Befreiung nach langen Jahrhunderten wurden die fremden Zeichen nicht entfernt, weil man eben von jenem Grundstöße des Herrn Mussolini ausgeht, daß „nur völlig zurückgebliebene Menschen sich einbilden könnten, daß man, die Steine zerstörend, auch die Geschichte auslöschen könnte“. Mehr denn je ein Volk, wertete diesen Grundstöße der Jugoslawen in Dalmatien.

Bei der in Italien herrschenden künstlich hervorgerufenen Heiße gegen den jugoslawischen Nachbar, die es dazu bringt, daß fast täglich jedes jugoslawische Zeichen geschmachtet wird, das alles negiert, was jugoslawisch ist und bleibt, die kein jugoslawisches Recht anerkennt, die alles zu vernichten und zu zerstören wünscht, was nicht italienisch ist, die keine Rücksicht auch gegenüber dem friedliebenden Volke hat, ist es kaum zu verstehen, wenn sich in Jugoslawien junge national denkende Leute finden, denen diese ganze unnatürliche Heiße zum Hals herauswächst und die sich dann an historischen Zeichen vergreifen, daß heißt, an jenen Zeichen, die von einer vierhundertjährigen italienischen Knechtschaft zeugen, die aber bereits seit mehr als anderthalb Jahrhunderten ausgelöscht ist und die es auch bei aggressivster Angriffshetze seitens italienischer Kreise nicht mehr zustande bringen wird können, daß das nunmehr freie Dalmatien neuerdings unter irgendeine Knechtschaft gelangt.

Es ist nur zu durchsichtig, was die italienische Pressekampagne mit ihren tendenziösen Nachrichten zu erreichen beabsichtigt, es ist wenigstens jenem, der halbwegs objektiv informiert ist, mehr wie durchsichtig, daß es sich da nur wieder um eine neue Schmähung des jugoslawischen Volkes handelt, und wenn dabei eventuelle innere Kämpfe in Jugoslawien selbst erwähnt werden, so soll nicht unerwähnt bleiben, daß derlei Kämpfe jedes neue Reich mehr oder weniger in seiner Geschichte zu verzeichnen hat, ob es sich nun um ein Italien oder Deutschland handelt, egal, denn auch das große deutsche Reich ist nicht ohne innere schwere Kämpfe entstanden, und auch das heutige Italien mußte durch Jahrzehnte schwere innere Kämpfe führen, bevor es zum sogenannten vereinigten italienischen Königreiche gekommen ist. Das sind rein geschichtliche Evolutionen, ohne welche kaum ein Reich, kaum eine nationale Einheit auf der Welt in den verschiedensten Staaten je zustande gekommen ist.

Alles dies hat mit den venetianischen Marmorslöwen wohl wenig gemeinsam und wir glauben nicht unrichtig feststellen zu können, daß jene Lösung die beste wäre, die allgemein verlangt wird, daß man alle jene venetianischen Löwen als historische Denkmäler aus gewesener, nicht wiederkehrender Zeit, in ganz Dalmatien entfernt und in den dazugehörigen Museen verwahrt werden, wie auch alte Steine aus früheren Epochen verwahrt werden. Dann wird auch die Frage der ominösen venetianischen Löwen ein für allemal aus dem Leben geschaffen.

S a u I.

## Der polnische Korridor

Wird das Jahr 1933 im Zeichen der Vertragsrevision stehen?  
— Polnischer Protest gegen die deutschen Revisionsbestrebungen  
— Berlin erklärt, den Korridor niemals garantieren zu wollen

Berlin, 2. Jänner.

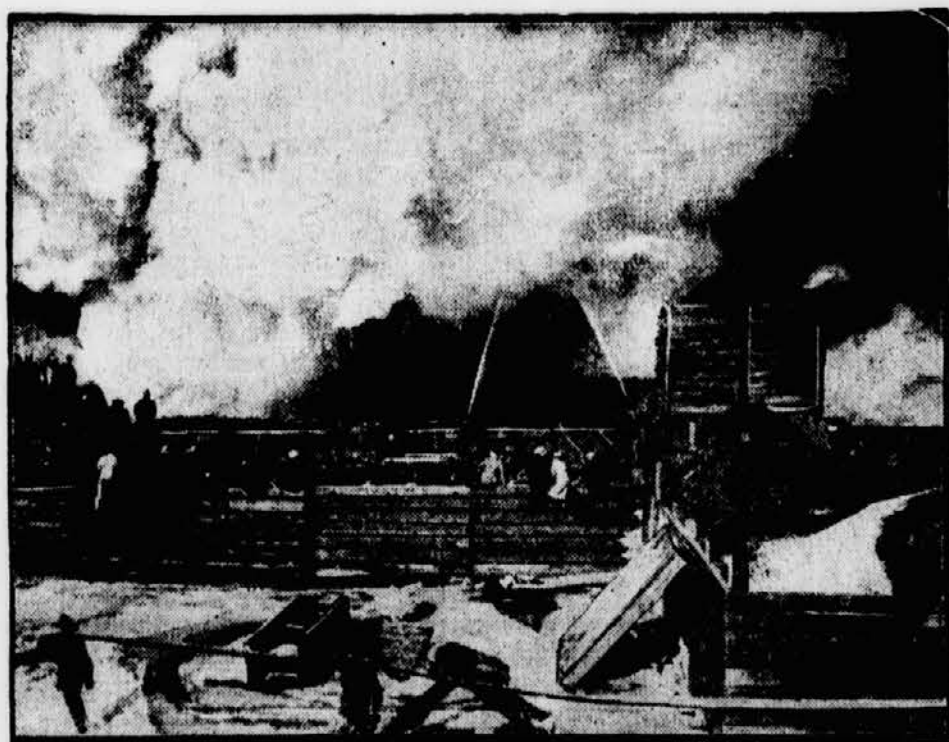
Die Neujaarsbetrachtung der Blätter verweisen zunächst auf die reichliche Ernte der deutschen Außenpolitik im Jahre 1932, insbesondere aber auf die für die weitere Vertragsrevision überaus wichtigen Ergebnisse von Lausanne und Genf: das Ende der Reparationen und die Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage. In politischen Kreisen wird auch gar nicht verheimlicht, daß die deutsche Außenpolitik im Jahre 1933 einige neue Vorstöße in der Richtung der Vertragsrevision plane. Diese Denkart in den maßgebenden deutschen Kreise kommt in einem diesbezüglichen Artikel der sonst gemäßigten „Germania“ zum Ausdruck, die da schreibt:

„Dreizehn Jahre dauerte der äße Kampf um Versailles in unverrückbaren Grabenlinien. Wir konnten einige Teilerfolge erringen, einzelne Forts fielen in die Hände des Angreifers, manchmal hieß es auch weichen, weil die Verteidiger ihre Front anhängend hielten. Dann kamen Hunger und Wirtschaftsnöte und lähmten beide Gegner, der Angreifer brachte neue Kräfte und nach einem systematischen Sperrfeuer gelang der Hauptangriff: die Deutschen erhoben sich aus ihren Stellungen, es kam der Bewegungskrieg im Freien, und zwar immer mehr angriffen des Angreifers. Die Festung Versailles erbebt in allen Fugen, die Revision ist auf dem Marsche!“

Die Tatsache, daß in Frankreich viele Kreise eine kräftige Evolution in der Frage der Unberührbarkeit der Friedensverträge erleben, wird in hiesigen politischen Kreisen freudig kommentiert. Es wird auch offen erklärt, daß in Frankreich die Zeiten vorüber seien, in denen es die Laubs und Tardieus gab, denn auch die französische Politik befinde sich auf neuen Wegen. Frankreich stehe, was die wirtschafts- und militärpolitischen Klauseln von Versailles betrifft, heute fast selbst an der Spitze der Revisionisten.

Die vorher zitierte „Germania“, die ihre Informationen aus zuverlässigen und ersten Quellen schöpft, schreibt ganz offen, man möge sich keinen Illusionen hingeben, was die Haltung der deutschen Außenpolitik im Jahre 1933 anlangt. „Die Revision sei keine Frage der Zukunft mehr, sondern eine Gegenwartsfrage. Das kommende Jahr muß im Zeichen dieser Revision ablaufen, denn ansonsten werden die düsteren Prophezeiungen der Pessimisten in Erfüllung gehen. Deutschland wird die von Herrriot in Genf als Kompensation für die Durchführung der Gleichberechtigung geforderten Bedingungen niemals anerkennen. Wohl aber werde man Frankreich die Hand reichen können zum Abschluß eines „Europa-Lothar“, wenn die es auf andere Bestimmungen, anderen Grenzen und anderen moralischen Grundsätzen beruhen werde als der Vertrag von Versailles.“

## Ein Kleenbrand in Chicago



Auf einem Lagergelände der amerikanischen Stadt Chicago brach kurzlich ein Feuer aus, zu dessen Bekämpfung sämtliche verfügbaren Sachschaden angerichtet hat.

Paris, 2. Jänner.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ beschäftigt sich in seinem Report mit den revisionistischen Zielen der deutschen Politik. An maßgebenden Stellen sei ihm erklärt worden, daß Deutschland keineswegs die Absicht habe, im Rahmen der kommenden Beratungen der Abrüstungsfrage den polnischen Korridor auszutrumphen, sollte dies aber von anderer Seite versucht werden, dann möge die Welt es wissen, daß Deutschland seinen Vertrag unterzeichnet, der den status quo zwischen Deutschland u. Polen anerkennt.

Warschau, 2. Jänner.

In einer politischen Denkschrift, die in der ganzen Welt verbreitet werden soll, wird gegen die deutsche revisionistische Politik schärfstens Protest erhoben. Die Denkschrift erklärt, die heutigen Grenzen seien gerechter als jene vor dem Kriege. In Deutschland lebe noch heute eine Million Polen. Deutschland fordere den Korridor. Es sei nur so viel sicher, daß Polen nicht

eine Handbreit Territoriums ausliefern werde, keineswegs aber den Korridor, ohne den es für Polen kein Wirtschafts- und politisches Leben gebe. Die Deutschen möchten Polen die Unabhängigkeit nehmen, um die direkte Verbindung mit Rußland herzustellen und Litauen, Lettland und Estland zu vernichten.

Zum 75. Todestag des Feldmarschalls M. begl.



Am 5. Januar 1858 schloß der berühmte Feldmarschall Graf Joseph Wenzel von M. die Augen für immer. Er gehörte zu den bekanntesten österreichischen Heerführern.

## Wie Spaniens Staatspräsident verehrt wird



Der Präsident der Spanischen Republik, Alcalá Zamora, wird — wie man aus unserem Bild ersieht — von der Jugend der Not seinen leidenschaftlichen Verehrern entkam.

Spaniens glühend verehrt. Bei der Einweihung eines Denkmals in Madrid wurde er so stürmisch begrüßt, daß er nur mit knap

## Eine deutsch-russische Entente?

Paris, 2. Jänner.

Das „Journal“ meldet aus Berlin, daß im Dezember zwischen dem deutschen Reichskanzler General von Schleichert und dem russischen Volkskommissar für Neugeschäfte Litwinow in Berlin Geheimgesprächen stattgefunden hätten. Auch diesmal sei es nach Meinung der Berliner Kor-

respondenten des genannten Blattes der deutschen Diplomatie mit bislang unbekannten Mitteln gelungen, auf dem russisch-deutschen Schachbrett eine glänzende Position zu schaffen. Die Folgen dieser deutsch-russischen Annäherung würden in der europäischen Politik schon in bald

## Musanov stellt sich heute der Sobranje vor.

Sofia, 2. Jänner.

Ministerpräsident Musanov, der noch immer bestrebt ist, zwei verfügbare Portefeuilles an die Nationalliberalen abzugeben, will sich mit seinem rekonstruierten Kabinett morgen vormittags der Sobranje vorstellen. Die Nationalliberalen sind für den Eintritt in das zweite Kabinett Musanov nicht gerade begeistert, doch sind sie nach den vom Vizepräsidenten der Sobranje angegebenen Erklärungen bereit, die Regierung Musanov mit Rücksicht auf die zu erwartenden Mehrheitsverhältnisse in der Sobranje zu stützen.

## Vormarsch der Japaner

Die Japaner haben die mandchurische Grenze überschritten und Shan Hai Kwan eingenommen.

Kanping, 2. Jänner.

Die japanisch-chinesischen Feindseligkeiten sind von neuem aufgeflammt. In den letzten 24 Stunden kam es nach mehrmonatigem Waffenstillstand an der mandchurisch-chinesischen Grenze bei Shan Hai Kwan zu einem schweren Gefecht zwischen Chinesen und Japanern. Heute um 10 Uhr vormittags begann die japanische Artillerie mit der Be-



Schießung eines Forts von Schan Hai Kwan. Die Japaner drängen dann langsam gegen die chinesischen Kasernen vor. Sie verzeichnen nicht unwesentliche Verluste und zogen bereits Verstärkungen zusammen. Schan Hai Kwan liegt diesseits der chinesischen Mauer auf Chinesischem, nicht mandchurischem Gebiet.

2. Jänner.

Die japanischen Truppen haben nach erfolgter Artilleriebeschichtung die Stadt Schan Hai Kwan eingenommen. Die Offensiv- und Vertreibungs der Aufständischen in der Provinz Jehol wird fortgesetzt.

## Italiens Außenpolitik

Ein bemerkenswerter Ausfall im „Osservatore“. Der Revisionismus als Leitmotiv.

2. Jänner.

Der Italiener wohlwollend gestimmte „Osservatore“ veröffentlicht einen Bericht aus Rom in welchem die faschistische Politik in ihrem gegenwärtigen Zustand untersucht wird. Zunächst wird behauptet, daß die italienische Außenpolitik keine Veränderungen erleben werde. Mit jenen Staaten, zu denen Italien freundschaftliche Beziehungen unterhalte, würden diese Beziehungen erhalten u. weiter ausgebaut werden. Gegenüber jenen Staaten mit denen Italien in seinem freundschaftlichen Verhältnis lebt, soll der Versuch gemacht werden, die bestehenden Beziehungen zu klären. Sollte dies mit Worten nicht erreichbar sein, dann würde man sie durch die Tat zur Verständigung anregen. Mussolini und alle Italiener seien fest überzeugt, daß die Friedensverträge Italien nicht schädlich haben. Die Konventionen, die Italien bei der Unterzeichnung erwartet habe, seien angeschlossen. Der „Osservatore“ stellt am Schluß seiner Betrachtungen die Notwendigkeit fest, Italien gewisse Konventionen zu gewähren, um dem mit Völkern bis an den Rand aufgestauten Staat seine Expansivität zu ermöglichen.

## Dreizehn Mädchen suchen einen Mann

Neu York, 2. Jänner. Dreizehn New Yorker ledige Damen haben sich in ihrer Sehnsucht nach dem Ehestand zusammengetan und beschlossen, in der Silvesternacht einen Paradezug über den Broadway zu veranstalten und dabei demonstrativ ihren Wunsch nach Gründung des Hausstandes kundzugeben. Die jungen Damen sollen — trotzdem sie sich von der Schwierigkeit dieses Unternehmens bereits überzeugt haben dürfen — sehr optimistisch sein und sich einen erfolgreichen Abschluß ihres Aufwandes versprechen; noch mehr, sie glauben sogar, noch vor Abschluß ihres finanziellen Unternehmens ihre Ehepartner zu erhalten.

Mrs. Rose Johnson, welche ihr Alter mit 26 Jahren angibt, ist bezwungen die Präsidentin des Komitees. Auch das Kriegsgeschrei ihrer Gefolgschaft mit Rufen, die die gefährliche „13“ tragen, ist schon bestimmt, so zum Beispiel: „Wir wollen heiraten!“, oder „Junge Frauen mit frischen Ideen!“. Die Namen der dreizehn Demonstrierenden wurden von den Blättern veröffentlicht, mit Altersangabe und Beschreibung ihrer Vorzüge. Alle dreizehn sind überzeugt, daß es genug gute Partien unter den Junggesellen in der Stadt gibt, die sie gerne zum Traualtar geleiten würden. Mrs. Johnson betont ausdrücklich, daß es den Mädchen mit ihrem Paradezug nach dem Mann ganz ernst ist.

## Heitere Ede

Zum Fotografieren kommt eine junge Frau und beschwert sich darüber, daß in dem Gruppenbilde, das sie zu ihrer Hochzeit aufnehmen ließ, ihr Mann geradezu wie ein Affe aussehe. — „Das ist nicht meine Schuld“, verteidigt sich der Bildkünstler, „das hätten Sie, gnädige Frau, vor der Trauung beachten müssen.“

Zum neuen Jahre war Onkel Rudolf wieder eingeladen. „Nun, Burghel“, fragte er seinen Neffen Fritz, „hast du schon eines der Bücher gelesen, die die zu Weihnachten beschert wurden?“ — „Noch nicht“, antwortete der Junge nachdenklich. — „Warum nicht?“ fragte der Onkel weiter. — „Weil Mutti verlangt, daß ich mir die Bücher anschauen muß, bevor ich die Bücher annehme.“

# Die Bauernrebolle in Bora

Maschinengewehre gegen Bauern — Eine österreichische Komödie

2. Jänner.

In Bora in der Steiermark gab es dieser Tage wegen der Verhaftung von vier Bauern, die die Versicherungsbeiträge für die obligatorische Krankenversicherung nicht zahlen konnten und die wegen Aufsehung gelegentlich der Pfändung verhaftet wurden, zu großen Bauernunruhen. Dabei 1500 Bauern zusammengekommen waren, um die Freilassung der Verhafteten demonstrierend zu erwirken. Es gab viel wildes Geschrei u. unmögliche Forderungen, Verhandlungen mit den Behörden, alles in allem

eine Fächerlichmachung der Staatsautorität, die sich dann vor dem Boraer Rathaus gegen die revoltierenden Bauern durch Geltung verschaffte, daß sieben Maschinengewehre von Gendarmerie und Landesheer zur Aufstellung gelangten. Ein Blutvergießen ist nur durch die taktvolle und disziplinierte Haltung der ausgerückten Truppen und der Gendarmerie verhindert worden. Auch das Alkoholverbot trug viel dazu bei, die Bauern zu beruhigen, die schließlich doch die Freilassung der vier Verhafteten gegen Abnahme eines Gelöbnisses erzielten.

# Die Slowakei fordert Durchführung des Pittsburger Abkommens

Katholiken und Protestanten in einer Front — Kongreß-Resolution widerlegt die amtliche Staatsvolk-Theorie

2. Jänner.

Die beiden großen slowakischen politischen Parteien befinden sich in letzter Zeit und insbesondere seit dem großen Kongreß der slowakischen Volkspartei (Katholiken, geführt von Vater Hlinka) und der slowakischen nationalen Partei (Protestanten, geführt von Razun) in einem Zustand der geschlossenen Abwehr gegen den Prager Zentralismus. Der große Kongreß beider Parteien in Turanitz bei Martin ist für die Innenpolitik der Tschechoslowakei schon deshalb von größter Bedeutung, weil die Slowaken ohne Unterschied der politischen, sozialen oder konfessionellen Einstellung den Autonomiegedanken als slowakische Hauptforderung angenommen haben. Die Redner Vater Hlinka, Tisza, Razun u. a. Führer des slowakischen Volkes erklärten, das slowakische Volk sei ein selbständiges Volk, kein Stamm, wie die Prager Zentralisten in ihrer Auslegung der Staatsvolk-Theorie gerne behaupten. Im ganzen Geschichtsverlauf kenne man zwei Völker, die Tschechen und die Slowaken. Das Pittsburger Abkommen, das auch die Unterzeichnung des Staatspräsidenten Masaryk trägt, ermöglichte erst die Vereinigung der Tschechen und Slowaken, es fuhrte an der Anerkennung dieser Tatsache sowie der vollständigen politischen und nationalen Au-

tonomie der Slowaken. Die Slowakei fordere heute mehr als je zuvor die lokale Durchführung der Punkte des Pittsburger Abkommens.

In Turanitz St. Martin wurde unter dem begeisterten Jubel der vieltausendköpfigen Menge eine Resolution angenommen, die die staatsrechtliche Anerkennung des slowakischen Volkes und die Erteilung der Autonomie im Sinne der tausendjährigen Tradition und der Botschaften fordert, die zwischen Tschechen und Slowaken in Pittsburg zu Stande gekommen waren. Die Slowakei fordert ihren gesetzgebenden Landtag und eine selbständige, diesem Landtag verantwortliche Regierung, während die gemeinsame tschechoslowakische Regierung nur die gemeinsamen Finanzfragen, die Wehrmacht-Probleme und die Außenpolitik des Landes zu behandeln hätte. Katholiken und Protestanten seien einmütig in der Ablehnung der konfessionslosen Schule und der vom Minister Derer aufgestellten Schulreform. Für slowakische Schulen kämen slowakische Unterrichtsbücher in Frage, die Slowakei fordere ferner eine eigene Technische Hochschule. Die Resolution verlangt ferner, daß Professoren, die in Slowakei keine Maturitätsprüfung abgelegt haben, dieser Forderung nachkommen.

# Neue unschätzbare Kunstwerke des römischen Altertums

Römische Siegesgöttinnen im Wüstenlande — Neue Ausgrabungen in Sabratha

Das Jahr 1932 wird in die Geschichte der archäologischen Forschung als ein Jahr großer aufsehenerregender Entdeckung in verschiedenen Weltteilen, und insbesondere in Italien, eingehen. Die Ausgrabungen des kaiserlichen Forums und des Venus-Tempels in Rom, die Hebung der Caligula-Galeeren aus dem Nemi-See, die Auffindung marmorer Inschriftaltäre des Kaisers Trajan in Ostia und der Grotte, in der die legendenwobene Sibylla wahrjagte, zahlreiche etruskische Grabstätten in Toscana und in anderen italienischen Provinzen, die Freilegung ganzer Straßenzüge der durch den Vesuviusbruch verschütteten altrömischen Stadt Herculaneum und viele weitere Entdeckungen lenken wiederholt die Aufmerksamkeit der Welt auf die erfolgreiche Tätigkeit italienischer Archäologen.

Zur Jahreswende wird von einem neuen glücklichen Fund berichtet, den italienische Forscher in Tripolis, der afrikanischen Kolonie Italiens, in den Ruinen der ehemaligen afrikanischen Kaiserstadt Septis Magna tätigen konnten. Es handelt sich um 2 herrliche Siegesgöttinnen, die einst den Triumphbogen des in Afrika geborenen Römerkaisers Septimianus Severus in seiner nach ihm benannten Residenz Septis schmückten.

Die beiden neu entdeckten Marmertatuen stellen beflügelte Frauengestalten dar mit lorbeerbesäumten Häuptern u. Palmenzweigen in der Hand, prächtige Standbilder jener siegesgekrönten Göttin, die von den Römern als Victoria bewundert und verehrt wurde. Die

im Wüstenlande, am Rande der Sahara neu aufgefundenen Marmorgöttinnen weisen zwar nicht jene harmonischen, klassisch schönen Linien der Körpergestaltung auf, die uns bei der Aphrodite von Milo oder der kapitolinischen Venus in Begeisterung versetzen, stellen aber zweifellos unschätzbare Kunstwerke dar, die aus der Hand eines großen Meisters aus den letzten Jahrzehnten des goldenen Zeitalters hellenistischer Kunst stammen. Die Kunstverständigen glauben, daß die beiden Siegesgöttinnen entweder auf der Insel Rhodus oder in Pergamon heimisch waren, jenem kleinasiatischen Gebiet, dessen erhabene Kunst die größte Nachkommenschaft bewundern kann. Die Statuen sind fast völlig intakt, und weisen nur an den meterlangen, ausgestreckten Ärmeln kleine Beschädigungen auf.

Nach gleichzeitiger mit diesem Fund wurde noch eine andere, äußerst interessante archäologische Entdeckung vollendet. In Sabratha, der alten Hellenen — oder richtiger gesagt Rhodizierstadt — wurde das aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. stammende Amphitheater freigelegt. Bis in die jüngste Zeit mußten die Geschichtsforscher von der einstigen Existenz der Stadt Sabratha nur aus spärlichen Ueberlieferungen. Es war aus altrömischen Chroniken bekannt, daß Kaiser Octavian, dieser größte Vorfahr des römischen Altertums, in diesem Orte ein Forum mit Tempeln errichten ließ, die dem Götter Zeus und der Göttin Concordia gewidmet waren. Nun gelang es nicht nur das tempelgeschmückte Forum, sondern auch das von

den Griechen erbaute und von den Römern vervollständigte Amphitheater. Das herrliche Bauwerk ist in allen seinen Teilen durch die vielen Jahrhunderte so gut erhalten geblieben, daß man, ohne daran irgendwelche Restaurationsarbeiten vornehmen zu müssen, heute schon in seinen Mauern die Antigone des Sophokles wieder aufführen könnte.

Es ist merkwürdig und zugleich erhebbend, wie verschollene und neuentdeckte Zivilisationen sich im Laufe der Jahrtausende ergänzen. Die Menschheit scheint in ihrer Geschichte immer aus denselben Quellen des unvergänglichen Kulturbestandes zu schöpfen. Neulich fand man in einer in Herculaneum freigelegten Patriziervilla eine Statuette, die das Kopfbildnis der Gattin des Ägypterkönigs Ptolemäos Euergetes, der Königin Berenike darstellt. Auffallenderweise hatte die Königin nach der damaligen Mode eine Haarfrisur, die dem heutigen Bubbenkopf genau entspricht. Ihren Haarschmuck opferte Berenike am Altar der Schönheitsgöttin Aphrodite im Jahre 508 v. Chr., um daraufhin die Mode der kurzgeschneitten Haare zu kreieren. „Nihil novi sub sole“ — „Nichts Neues unter der Sonne“ pflegten die alten Römer zu sagen. Wahrscheinlich es scheint alles schon einmal dagewesen zu sein...

## Brennende Erde

Im Jahre 1884 geriet im Hocking-Tale, im Staate Ohio, USA, gelegentlich eines Streikes in der dortigen Braunkohlengruben ein Zug dieser Kohle in Brand. Die freilegenden Bergarbeiter ließen den mit Kohle beladenen Zug ruhig weiterbrennen. Am nächsten Tage aber hatte das Feuer auf die anstehende Kohle übergegriffen. Jetzt wurde die Sache bedenklich, man hoffte aber, daß dieser Brand bald wieder von selbst erlöschen würde. Doch das Feuer griff immer mehr um sich, bis endlich ein benachbartes, sehr starkes Kohlevorkommen von den Flammen erfaßt wurde. Damit hatte das Feuer reiche Nahrung gefunden. Jetzt versuchten die durch das Riesenfeuer ernüchterten Bergleute, ihm zu Leibe zu gehen, aber alle Versuche, den Brand zu ersticken, blieben vergeblich. Ganze Wälder und selbst kleinere Flüsse wurden in den Brandherd geleitet, aber ihr Wasser verwandelte sich in Dampf, dessen Explosionen gewaltige, tratergähnliche Lächer rissen und dadurch dem Feuer nur Luft und neuen Antriebs verschafften. Heute ist ein Gebiet von über 20.000 Hektar von dem unterirdischen Feuer erfaßt. In dieser Gegend sieht man nur verlassene, eingeschürzte Häuser, abgestorbene Bäume, deren Wurzeln verfault sind. Rastende Spalten und Krater mit verkohlter, dampfender Erde. Eine ganze Stadt Stratsville, mußte angesichts des sich unaufhaltsam heranschleichenden Brandes von den Einwohnern geräumt werden, die sich in dem in gesicherter Entfernung erbauten New Stratsville von neuem ansiedelten.

## Geldstrümpfe aus Zucker

Die Zeit, in der wir leben, scheint tatsächlich aus allen Fugen geraten zu sein. Während für Millionen von Erwerbslosen Zucker eine Art Delikatesse geworden ist, erreicht die Ueberproduktion von Zucker in den Vereinigten Staaten von Amerika einen solchen Umfang, daß die Zuckerproduzenten mit den riesigen Vorräten nichts anzufangen wissen. So haben sie auch kein Interesse, die lästige Masse, die nach der Erzeugung von Zucker übrig bleibt und etwa 30% des Zuckerstoffs enthält, irgendwie zu verwenden. Diese Reste der Zuckerproduktion werden neuerdings in Amerika einfach in die Flüsse oder Seen geschüttet.

Nun kam man aber doch auf den Gedanken, diese Produktionsreste für anderweitige Zwecke zu verwenden. Nach der Vermischung dieser süßen Masse mit Kalk entsteht ein fester Stoff, eine Art Beton, der von der Bauindustrie nicht ungern benutzt wird. Gleichzeitig werden in Amerika Versuche gemacht, aus der Zuckerreste Zellstoff herzustellen. Amerikanische Blätter verkündeten, daß die Umwandlung des Zuckers durch Beimischung einiger chemischer Substanzen in Kunstleder bereits gelungen sei. Da die Kunstlederindustrie zu den Wirtschaftszweigen zählt, die unter den Auswirkungen der Weltkriege am meisten gelitten haben, hofft man auf die Hilfe der Ueberproduktion von Zucker Herr zu werden.



# SPORT

## Testwoche des Wintersports

Wie bereits berichtet, veranstaltet der Maribor Wintersport-Unterverband vom 15. bis 22. d. eine Reihe von Wintersportlichen Wettbewerben. Den Ehrenschutz über diese Testwoche hat der Banus Herr Doktor Drago Marušić übernommen. Auch im Eisenbahnministerium hat man der Veranstaltung ein Interesse entgegengebracht und für die Fahrt nach Maribor und zurück u. zw. in der Zeit vom 12. bis 25. d. eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt. Der Unterverband wird zum Preise von 10 Din. besondere Bestätigungen ausgeben, die ab 15. d. zur freien Rückreise berechtigen. Das Programm der Woche wird demnächst bekanntgegeben werden. Das größte Interesse wird zweifellos dem internationalen Sprunglauf, dem Patrouillenlauf und dem Propaganda-Kunsläufen entgegengebracht.

## „Svoboda“ baut einen Sportplatz

Jeder, der die Entwicklung des lokalen Sportlebens eingehender verfolgt, muß parallel mit allen übrigen Geschehnissen auch die Erfolge des Sportklubs „Svoboda“ würdigen. Der Verein, der noch immer keinen Sportplatz besitzt, arbeitete sich bis an die Spitze der zweiten Klasse empor, wenn ihm auch der Endsieg — vielleicht gerade wegen des Fehlens eines eigenen Spielplatzes versagt blieb. Dank den Bestrebungen der agilen Vereinsleitung dürfte nun bereits in diesem Frühjahr der langgehegte Wunsch aller Klubanhänger in Erfüllung gehen. Der Sportplatz beim Magdalenenpark wird vollkommen renoviert und umgestaltet werden. Obwohl die Planungsarbeiten unentgeltlich vorgenommen werden, sind dem Verein eine mit der Instandhaltung des Platzes außergewöhnliche Kosten entstanden. Mitglieder, Freunde und Gönner mögen daher auch diesmal dem Verein ihre Unterstützung nicht versagen. Jeder kleinste Betrag ist willkommen!

**Sn. Rapid.** Heute, Dienstag, um 20 Uhr im Café „Rotovz“ wichtige Sitzung des Hauptauschusses.

**Die Jahreshauptversammlung des Sportklubs „Rapid“** findet Samstag, den 14. Jänner um 20 Uhr im Hofsalon des Hotels Halbrotl statt.

**Schwerer Unfall Josef Fučlar.** Der gerade in letzter Zeit ausgezeichnete rechte Half des Sportklubs „Rapid“ Josef Fučlar erlitt vergangenen Samstag einen folgenschweren Unfall. Fučlar, der mit dem Verladen von Waggons beschäftigt war, wurde von einem rollenden Waggon erfasst und derart heftig gegen eine Rampe gedrückt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Fučlar wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt, wo ein Bruch des Brustbeines konstatiert wurde. Die Verletzung ist sehr ernst, doch hofft man, daß Fučlar dank seiner kräftigen Konstitution ohne weiteren Schaden davon kommen wird. Fučlar ist

bereits soweit hergestellt, daß er Besuche (Zimmer Nr. 4 der Chirurgischen Abteil.) empfangen kann.

**Schnee in „Rimski vrec“.** Im Stadorado von „Rimski vrec“ ist wieder herrlicher Schnee. Am Neujahrstag wurden gleich zwei Kurse aufgenommen und heute, Mittwoch, setzt der Wettbewerbskurs des Staatsmeisters Josko Zansa ein. Versäumt daher nicht, diesem Wintersportplatz euren Besuch abzustatten!

**Der Motoklub Maribor** veranstaltet Mittwoch, den 4. d. um 20 Uhr im Café „Belila taverna“ einen Gesellschaftsabend. Mitglieder und Freunde des Motorradsports herzlichst geladen!

**Kraftsportler Franz Budetić wieder in Maribor.** Wie noch erinnerrlich, konnte der Athlet Franz Budetić im Vorjahre durch seine kraftsportlichen Attraktionen wahres Aufsehen erregen. Budetić, der sich vor nicht allzu langer Zeit in Maribor mit Fr. Marie Stine verheiratet hat, ist gestern wieder in unserer Stadt eingetroffen, wo er sich nun ständig niederzulassen beabsichtigt. Budetić, der über 64 Auszeichnungen besitzt, hat bereits mit hiesigen Kraftsportlern Fühlung genommen, deren Training er übernehmen wird. Der sympathische Kraftmensch wird sich demnächst mit einigen neuen Attraktionen auf dem Gebiete athletischer Fertigkeit der Öffentlichkeit vorstellen.

## Mus Cella

**Todesfall.** Im Allgemeinen Krankenhaus starb der Angestellte der Zinkhütte Herr Florian Rozman aus Nova Cerkev. Er erreichte ein Alter von 76 Jahren. Friede seiner Asche!

**Vermählung.** Am Neujahrstage wurden in Laško der Major i. R. Herr Fabian Heleš und die Besitzerin Fr. Paula Zilina aus Laško getraut. Zeugen waren für den Bräutigam der Hauptmann Herr Josef Steingl aus Celje, für die Braut der Kurarzt in Laško Herr Dr. Ivan Dobšin. Wir gratulieren!

**Auch Celje will sich ein Asyl für Tuberkulose bauen.** Vergangenen Freitag fand im Gesundheitsheime eine Anskuffung der Antituberkulosenliga in Celje statt. Die Intervention der Liga bei der Bezirkshauptmannschaft, die Gemeinden zu bewegen, bei der Aufstellung ihrer Kostenvoranschläge entsprechende Summen für die Liga einzutragen, war nur von stürklichem Erfolg begleitet. Um das überaus notwendige und wichtige Asyl für Tuberkulose zu errichten, wird die Liga eine Aktion einleiten, an der sich auch der Hausbesitzerverein und der Mieterverein beteiligen dürften. Die Liga wendet sich ferne an edle Herzen, die ein Kind bei sich aufnehmen würden. Die Hauptversammlung der Liga findet am Donnerstag, den 26. d. um 20 Uhr im Sitzungssaal des Stadtmagistrats statt; sie wird sich in erster Linie mit der Frage des Asyls befassen.

**Im Allgemeinen Krankenhaus** wurden im vergangenen Jahre 5488 Kranke aufgenommen gegen 4764 im Jahre 1931, also um 304 Personen mehr als im Jahre vorher.

**Ein Raubüberfall mitten in der Stadt.** In der Nacht auf Montag, den 2. d. kam gegen 1 Uhr Fräulein Paula A. nach Hause vor ihrer Wohnung Pod grošjo Nr. 9. Als sie die Haustüre aufperrte, trat ein unbekannter Mann auf sie zu, der behauptete, ins Haus gehen zu müssen, weil ihm eine Frau Olga, die in dem Hause wohne, Wertgegenstände entwendet hätte. Fräulein A. sagte ihm, daß in dem Hause keine Frau Olga wohne und daß er bei Tage kommen solle. Der Unbekannte versuchte nun das Mädchen auf den Boden zu werfen, sie hatte aber noch so viel Geistesgegenwart, daß sie den Hausmeister läuten wollte. Der Unbekannte verhinderte aber das, indem er sie auf die Hand schlug. Dann begann das Mädchen um Hilfe zu rufen, der Unbekannte warf sie aber zu Boden und begann sie zu würgen, wobei er ihr die Handtasche zu entreißen versuchte. Schließlich kam der Hausmeister worauf der Unbekannte das Mädchen hatte, wobei er seinen Hinterrücken, der stark blutig war, da das

Mädchen in der Abwehr dem Unhold wahrscheinlich mit dem Hauschlüssel eine Verletzung am Kopfe beigebracht hatte.

**c. Arbeitsbüro.** In der Zeit vom 20. bis 31. Dezember haben sich 130 arbeitslose Personen neu angemeldet (119 Männer und 20 Frauen). Arbeit war vorhanden für 74 Personen (51 Männer und 23 Frauen). Vermittlungen wurden durchgeführt für 60 Personen (42 Männer und 18 Frauen). Arbeit erhalten 1 Drechsler, 1 Schneider, 1 Tischlergehilfe, 3 Köchinnen, 4 Dienstmädchen, 8 Mägde für Landarbeiten und 1 Bedienerin.

**c. Bekreut die Gehsteige!** Nach dem Schneefalle ist teilweise wärmeres Wetter eingetreten, was zur Folge hatte, daß der Schnee gerade so viel Schmutz, um dann bald darauf wieder zu gefrieren, so daß Straßen und Gehsteige fast unpassierbar sind. Geht man durch die Stadt, so kann man an den Fingern die Häuser abzählen, vor denen die Trottoirs festgetreten sind, und auch das nur spärlich. Es ist verwunderlich, daß Hausbesitzer und Hausbesorger nicht von selbst auf den Gedanken kommen, die vereisten Gehsteige zu reinigen und zu bestreuen. Erst wenn es gebrochene Arme und Beine, Strafanzeigen und eine Aufforderung des Stadtmagistrates geben wird, wird mit der Reinigung begonnen werden.

## Mus Bluf

**p. Unterstützung von Kriegsinvaliden.** Auf Veranlassung des Ministeriums für Sozialpolitik wurden mehrere Kriegsinvalide dieser Tage mit Unterstützungen bedacht. Insgesamt gelangte die Summe von 850 Din. an neun Invaliden zur Verteilung, die vom Gemeinderat Herrn Lenarčič als Vertreter des Armenrates vorgenommen wurde.

**p. Lebensmüde.** Vergangenen Sonntag wurde der 30jährige bekannte Sattlermeister und Hausbesitzer Herr Anton Pavlov erhängt in seiner Wohnung vorgefunden. Finanzielle Schwierigkeiten dürften das Motiv der Verzweiflungstat gewesen sein.

**p. Tot aufgefunden.** Die 67jährige Privat-Frau Juliane Schen wurde am Neujahrstage in ihrer Wohnung, die sie allein bewohnte, tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist die Frau einem Schlaganfall erlegen.

**p. Die Rache der gekränkten Gattin.** In Nova vas bei Bluf kam es dieser Tage zu einem fast unglaublichen Zwischenfall. Der 40jährige Besitzer Ivan Trenko konnte sich mit seiner Gattin wegen einer Kleinigkeit nicht einigen. Jörnig ließ ihm die Frau davon und ließ sich den ganzen Tag über nicht blicken. Am Abend kehrte sie aber plötzlich in Begleitung von acht kräftigen Jungens nach Hause zurück. Die Burchen stürzten sich auf den bereits schlafenden Trenko, mißhandelten ihn in brutalster Weise und trugen ihn dann unbekleidet ins Freie. Trenko mußte ins hiesige Spital gebracht werden.

**p. Das neue Tonkino.** Im Stadttheater wurde am Neujahrstag der erste Tonfilm gedreht. Die Apparatur Eord-Bauer ist tonlich hervorragend, wie die hohe Qualität der Wiedergabe eine allgemein anerkannte Eigenschaft aller Eord-Erzeugnisse ist. Die Tonapparatur gab die Dialoge klar und deutlich wieder, ganz besonders fiel eine selten gehörte Naturreue des Tones auf. Neben der neuen Konstruktion des Steuerverstärkers, der ein neues Prinzip darstellt, bewährte sich der kritische, neugierigste Vorverstärker vorzüglich; beide sind Konstruktionen unseres hervorragenden Fachmannes Herrn Ing. A. M. Es ist noch dessen interessanter Schallstrahler hervorzuheben, durch den eine angenehme empfundene, fast echoreiche Darbietung erzielt wird. Bezüglich der Filmbildung sei noch zu bemerken, daß ein guter Film wegen der Feiertage nicht beschafft werden konnte, der Leitung wurden aber für demnächst mehrere erstklassige Filme zugesichert, sobald sie in Bälde allen Anforderungen unseres Publikums gerecht werden dürfte.

**p. Tonkino in Ormoz.** Mit 1. d. eröffnete Herr August Ruz wieder das Ormoz-Tonkino in Ormoz. Am Programm sind fast durchwegs erstklassige Filme, so z. B. am 5. und 6. d. „Die weißen Töchter“, am 7. und 8. d. „Revier-Gefährdungen“, am 14. und 15. „Der Bergsteiger“, am 18. und 19. „Der Prinz von Arabien“ usw.

Unsere „verrückte“ Zeit brachte es also mit sich, daß die riesigen Zuckervorräte, statt den vielen Armen und Erwerbslosen als Nahrungsmittel zu dienen, für die Fabrikation von Seidenstoffen und Seidenstrümpfen die Rohstoffgrundlage liefern.

## Englische Bosheiten.

### Mixed Pickles

Der Mann, der keine Geheimnisse vor seiner Frau hat, hat entweder keine Geheimnisse oder keine Frau.

Wenn ein junger Mann den Eindruck hat, daß für ein gewisses Mädchen das Beste gerade gut genug ist — bietet er ihr sich selbst an.

Warum sind viele Leute so arm? Weil sie so gern den Eindruck erwecken, sie könnten sich die Dinge leisten, die sie sich nicht leisten können.

Es gibt Leute, die niemals hinter dem Rücken schlecht über einen Bekannten reden — aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie prinzipiell nur von sich selbst sprechen.

Das Sprichwort „Guter Rat ist teuer“ muß von einem erfunden worden sein, der viel mit Rechtsanwälten zu tun hatte.

Es ist hart, wenn man um Brot bittet und Steine bekommt, aber für manche Frau ist es noch härter, wenn sie um Steine bittet und dann Imitationen bekommt.

Ein fahler Mann mag einen guten Kopf fürs Geschäft haben — aber der Barbier ist anderer Meinung.

Eine Matichbase ist das, was deine Frau die Frau eines anderen nennt, die etwas weiter erzählt hat, bevor deine Frau es weiter erzählen konnte.

Musik ist das, was unsere Kinder machen, wenn sie spielen. Krach ist das, was die Kinder anderer Leute machen, wenn sie spielen.

Der Mensch, der immer mit dem Strome schwimmt, darf sich nicht wundern, wenn er eines Tages auf dem Trocknen sitzt.

Immerwährendes Lachen ist nicht immer ein Zeichen von guter Laune. Ebensooft ist es ein Zeichen von guten Zähnen.

Manche Menschen machen den Eindruck, als hätten sie Angst, sie könnten ihre Sorgen vergessen, wenn sie nicht dauernd darüber reden.

Tote Männer können nicht reden. Deshalb finden so viele Wittwen einen zweiten Mann.

Uebersetzt von Kurt Mielche.

## Wo die FIS-Weltlämp'e ausgetragen werden



Die Hauptstadt von Tirol, Innsbruck, der ersten Skiweltmeisterschaft — im Februar, an denen sich die besten Skimeister aus aller Welt beteiligen werden.



# Lokal-Chronik

Dienstag, den 3. Jänner

## Kongress der Touristen

Wie schon berichtet, haben unsere Touristenvereinigungen ihren Jahreskongress hener nach Maribor verlegt. Die Jahresstimmung findet am 6. d. um 9 Uhr im großen Salon des Hotels „Drel“ statt. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgelegt: 1. Begrüßung durch den Präses, 2. Ueberreichung der Vollmachten, 3. Tätigkeitsbericht des Verbandes u. der einzelnen Vereinigungen, 4. Rechnungsabluß 1932, 5. Abschlusssitzung der Verbandsleitung, 6. Voranschlag 1933, 7. Wahl der neuen Verbandsleitung, 8. Referat über die Tagung der internationalen touristischen Föderation in Chamoni, 9. Alpinismus und das Gese über den Tourismus, 10. Anträge betreffend die Tätigkeit der Vereine und des Verbandes, 11. Wahl des nächsten Kongressortes.

## Schachmeister Vasa Pirc führt in Hastings

Vor einigen Tagen begann in Hastings in England das traditionelle alljährliche Weihnachts-Schachturnier, an dem auch unser Meister Vasa Pirc teilnimmt. Am Turnier beteiligen sich ferner Flohr, Sultan Khan, Alexander, Vera Menchik, Steiner, Thlor, Michell, Jackson und Thomas. Vasa Pirc errang bereits drei bemerkenswerte Siege und führt gegenwärtig mit drei Punkten. In der ersten Runde schlug er den englischen Meister Thlor, in der zweiten Runde fertigte er den Favoriten Sultan Khan ab und in der dritten Runde besiegte er Michell.

S t a n d nach der dritten Runde: P i r c 3, Flohr 2½, Thomas 2, Vera Menchik und Steiner 1½, Sultan Khan, Alexander, Jackson und Flor 1, Michell ½.

## Hungernde Vögel

Wenn der Winter mit Eis und Schnee seinen Einzug hält und wir uns an seiner glitzernden Pracht erfreuen, denken wir oft nicht daran daß in Wald und Feld bittere Not ausbricht, daß unter den schuppigen Tieren ein qualvolles Sterben anhebt. Wie oft sind wir, wenn wir im Sommer durch den Wald wanderten, stehen geblieben, um dem süßen Wohlklang der Vogellieder zu lauschen und heimlich die kleinen Sänger zu beobachten, die in dem grün-goldenen Blattgewirr der Bäume kaum zu erkennen waren.

Jetzt ist es still und eintönig geworden in den Wäldern. Das muntere Zwitschern und Trillern ist verstummt. Die meisten unserer Singvögel haben die Heimat verlassen, um in wärmeren Gegenden bessere Lebensbedingungen zu suchen, und die wenigen, die uns treu blieben, haben arg unter Hunger und bitterer Kälte zu leiden. An den trübsten Wintertagen hören sie die aufgesplustert auf der blätterleeren Ästen oder suchen in Scharen die Nähe der Menschen. Zutraulich fliegen sie dicht bis an unsere Fenster. Der Hunger ist größer als die Angst; und wenn sie auf dem Fensterbrett oder auf dem Balkon einige Körner oder ein paar Brotkrumen finden, sind sie bald unsere ständigen Gäste.

Es macht sehr viel Freude, ein Futterhäuschen für die hungernden Vögel vor dem Fenster aufzuhängen, um zu beobachten, wie sich zuerst noch scheu und vorsichtig ein oder zwei Vögelchen heranzuwagen. Bis sie merken, daß die Menschen es gut mit ihnen meinen, und dann vergrößert sich von Tag zu Tag die Schar der kleinen, geliebten Gäste, fast scheint es, als versammelten sich alle Vögel aus den umliegenden Wäldern vor unserem Fenster. Am schnellsten freunden sich natürlich die vordringlichen Sperlinge an, die im Winter die Städte und Dörfer als sicherste Zuflucht auffuchen. Aber auch Meisen und Finken, bunte Stieglitze und schone Reithirte treiben der Hunger in die Nähe der Siedlungen. Draußen auf dem hart gefrorenen Boden ist kaum noch ein Körnchen oder ein Würmchen zu finden auf den kalten Nestern suchen Scharen von hungrigen Krähen nach Nahrung.

Schützt die Vögel vor der grausamen Not des Winters! Baut Futterhäuschen und Nistkästen; die kleine Mühe wird reichlich gelohnt!

m. Evangelisches. Freitag, den 6. d. wird der Gottesdienst ausfallen.

m. Ehrende Berufung. Mit Erlaß des Unterrichtsministers wurden die Professoren Herr Dr. Max R o v a c i c und Herr Karl P r i j a t e l j zu Inspektoren ernannt und gleichzeitig ins Unterrichtsministerium berufen. Den beiden hervorragenden und allseits geschätzten Pädagogen zu dieser ehrenvollen Berufung auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema „Wie löst die Bibel die soziale Frage?“ wird Donnerstag, den 5. d. M. um 20 Uhr im evangelischen Gemeinde-saal (Trubarjeva ul. 1) stattfinden. Jedermann ist willkommen!

m. Mit Neujahr begann die Sammel-tätigkeit für den Fond zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor. Die Hausbesitzer bzw. deren Vertreter mögen daher im Interesse der guten Sache die Sammelbögen unverzüglich ihren Mietern vorlegen, wenn dies noch nicht geschehen sein sollte. Es kann aber schon heute die erfreuliche Tatsache konstatiert werden, daß sowohl die Hausbesitzer, als auch die Mieter fast ausnahmslos dieser menschenfreundlichen Aktion ihre Unterstützung angedeihen lassen. Bemerkenswert ist, daß diese Aktion der Antituberkulosenliga in Maribor bereits anderswo Nachahmer gefunden hat. In Celje will die dortige Antituberkulosenliga auf dieselbe Weise wie in Maribor eine Aktion in die Wege leiten, die schließlich zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Celje führen soll. Wir wollen daher hoffen, daß diese gute Idee besonders dort, wo sie ihren Ursprung nahm, auf umso fruchtbareren Boden gefallen ist!

m. Die Konferenz der Gemeindevorsteher des Bezirkes Maribor, rechtes Ufer bzw. des Mariborer Gerichtsbezirkes findet nicht am 7. d., wie irrthümlich in dem Rundschreiben verlautet, sondern am 8. d. um 10 Uhr in den Räumlichkeiten der Bezirkshauptmannschaft, rechtes Draufser, statt.

m. Der Konzertabend des Kraemer-Trios, das im Herbst wegen Zusammenstehens mit anderen Veranstaltungen verschoben werden mußte, wird nun am 10. d. im Saale der „Zadrúzna gospodarska banka“ stattfinden. Außer drei Trios wird Meister Kraemer auch in einigen Klavierstücken seine Meisterschaft auf diesem Instrumente zeigen. Die hohe Künstlerkraft des Trios, bestehend aus Professor K r o e m e r, Konzertmeister M i c h e l und Frau Grete P e l l e t a n, verspricht uns einen außerordentlichen künstlerischen Genuß.

m. Tanzmeister Jento in Maribor. Im Rahmen des 13. Akademikerballes, der am 5. d. im Union-Saal als größtes gesellschaftliches Ereignis dieser Saison stattfindet, wird der bekannte Tanzmeister J e n t o aus Ljubljana unserem Publikum die Tänze der heurigen Saison zeigen. Die Ballmusik besorgt das berühmte akademische Jazz-Orchester „Konny“. Wer aus Versehen keine Einladung erhalten sollte, der hole sich dieselbe bei der Kasse des Automaten-buffetts.

m. Traurige Ziffern. Die heurige Selbstmörderchronik verzeichnet 14 Fälle u. zw. waren es 11 Männer und 3 Frauen, die

das Leben von sich geworfen haben. Ferner verschieden 8 Personen eines plötzlichen Todes, hievon 2 an Herzschlag, 3 sind ertrunken, 1 wurde ermordet, 1 überfahren und 1 Person wurde das Opfer eines Verkehrsunfalles.

m. In der Volksuniversität in Stubenci spricht Donnerstag den 5. d. um 19 Uhr Herr Professor Franz S t o f über die Schrecken des modernen Krieges.

m. Als erste Kindervorstellung geht heuer in unserem Theater das bekannte Kinderstück „Max und Moritz“ in Szene. Die Regie führt Herr R. A c h m a n n a. G.

## Fasching-Krapfen

gut und täglich frisch empfiehlt  
Zuckerbäcker J. Polikan  
Gospodarska ul. 25 17452

m. Die Einnahmen des Hauptzollamtes Maribor beliefen sich im Monate Dezember auf 4.315.340 Dinar. Hievon wurden allein an Zoll für eingeführte Waren 4.299.622 Dinar entrichtet.

m. Verlautbarung der Stadtpolizei. Jene in Maribor wohnhaften Inhaber von Führerscheinen, die die Banaltaxe für die Fahrerlaubnis 1932 noch nicht erlegt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselbe (50 bzw. 100 Dinar) bis spätestens zum 10. d. bei der Polizeivorstellung, Zimmer Nr. 6, zu erlegen haben, widrigenfalls ihnen der Führerschein ausnahmslos entzogen wird.

m. Großer Einbruch in St. Lovrenc. In der Nacht zum Montag wurde in das Pfarramt von St. Lovrenc am Bachern ein großer Einbruch verübt. Die Täter drangen im Dunkel der Nacht in die Kanzlei des Pfarramtes ein und ließen aus einem Geldschrank den Barbetrag von 4000 Dinar verschwinden.

m. Wetterbericht vom 3. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsschwerer + 0,5, Barometerstand 761, Temperatur — 5, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Nebel.

\* „Velika lavarna“: 3. Jänner 1933 — ??? Kabarett der Unbekannten ??? Stru-giglie! 66

\* Haarschneiden 4, Rasieren 2 Dinar. Rasiermesser-Feinschleiferei Mlinsta 8. 17423

b. „Odmevi rdece zemlje“. Von Bozidar Jakac und Miran Jarc. 1. Teil. Verlag Jugoslovanika knjigarna, Ljubljana. In Ganzleinen Din. 100.—. Bozidar Jakac, der bekannte akademische Maler durchstreifte vor zwei Jahren Nordamerika „das Land der roten Erde“ und seine Erlebnisse und Reiseeindrücke hat er in Briefen an den Schriftsteller Miran Jarc festgehalten. Jarc hat nun diese Briefe und mündliche Mitteilungen umgearbeitet und zusammengefaßt, Jakac hat wertvolle Originalbilder zur Verfügung gestellt und so ist ein einzigartiges Werk entstanden, wie wir es im slowenischen Schrifttum noch nicht besitzen. Lebhaft und interessant sind die Schilderungen amerikanischen Lebens, bei Künstlern und Farmern, bei Geldaristokraten und unseren Leuten, überall besteht sich der Autor das Leben mit frohen Künstleraugen und auch uns gewährt er einen freien Einblick in dieses bunte Kaleidoskop. Farbige und lebenswahr erstehen exotische Landschaften, zwischendurch die stillen Siedlungen unserer Auswanderer und wohl noch niemand hat mit so viel Liebe und warmen Verständnis die innige Heimatverbundenheit, die Sehnsucht des Emigranten

## Vom Internationalen Schachturnier



das gegenwärtig unter Beteiligung der bedeutendsten Meister des königlichen Spiels in Hastings ausgetragen wird: Mih Vasa P i r c i, die Weltmeisterin im Schachspiel, während ihres Kampfes gegen S t a i n e

nach der alten Scholle gezeichnet. Wer unsere Leute von drüben verstehen, ihre Empfindungen nachfühlen will, der lese dieses herrliche lebensbejahende Buch. Eine Auswahl meisterhafter, sprechender Bilder in tabellarischer Reproduktion erhöht den Wert dieser Reiseeindrücke und es ist nur noch zu wünschen, daß uns der Verlag recht bald auch den zweiten Teil dieses sympathischen Werkes vorstellt. Der erste Band ist außerordentlich geschmackvoll ausgestattet und im Preise sehr niedrig gehalten. Die beiden Verfasser und den Verlag kann man zu dieser prächtigen Neuerscheinung nur beglückwünschen.

## Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:  
Dienstag, den 3. Jänner um 20 Uhr: „Gemitter“. Erstaufführung. Abon. B.

## Kino

Burg-Lantino. Bis einschließlich Freitag wird der erstklassige Richard Tauber-Großfilm „Melodie der Liebe“ vorgeführt. „Melodie der Liebe“ ist zweifellos der beste Richard Tauber-Film. Wunderbare Lieder, schöne Handlung und ausgezeichnetes Spiel. Neben Richard Tauber sind Ezio Sgastal, Alice Terry und die kleine Petra Uffel in den Hauptrollen beschäftigt. — Samstag die herrliche Operette „Friederike“ mit Hans Heinz Volkmann, Paul Hörbiger, Jda Wülf, Nady Christians und Otto Wallburg. Musik von Franz Lehár.

Union-Lantino. Nur noch heute, Dienstag, der sensationelle Abenteuerfilm „Johnny kühlt Europa“ mit Harry P i e l. Es folgt die große Operette nach dem Theaterstück „Kammermujit“ „Die Prinzessin u. der Tenor“ mit dem berühmten Tenor von der Berliner Staatsoper Karl J o h n n e und See B a r n in den Hauptrollen.

## Frauenwelt

Kleinhens winterliches Nachigeltwand



ist ein Kapitel, das von den Müttern keineswegs übergangen, sondern ganz im Gegenteil mit größter Aufmerksamkeit studiert wird; handelt es sich doch darum, das Kind während der Nacht vor Erkältungen zu schützen, für den Fall, als im Schlafraume, den man ja unter keinen Umständen beheizen soll, die Temperatur gelegentlich doch allzu niedrig wäre. Nachthemd, Pyjama und Bett-Overall sind aus einfarbigem oder gemustertem Flanell gearbeitet.

Meist werden Pastellfarben gewählt, da weißer Flanell erfahrungsgemäß nach mehrmaliger Reinigung einen „unfrischen“ Eindruck macht und auch dem Kinde viel weniger Freude bereitet als die bunten Sachen, von denen es geradezu entzückt ist.

Unser Bild soll die drei modernen Typen des Nachgewandes für das Kind vor Augen führen, und zwar:

An erster Stelle das Pyjama mit hellem stragenaufschlag und lichten Knöpfen.

In der Mitte: einen gemusterten Flanell-Overall, der auch als „Spielanzug“ dienen kann.

Als letzte Skizze endlich das Nachthemdchen, das besonders an kleinen Mädchen entzückend aussieht.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Industrie und Bankwesen

Ein Exposee des Finanzministers

Beograd, 1. Jänner.

Die politische Ruhe der Weihnachtsferien gestattet ein näheres Eingehen auf die schwebenden wirtschaftlichen Fragen und besonders jetzt, nach dem der Finanzminister zu den einzelnen wichtigsten Problemen Stellung genommen hatte. Diese Stellungnahme ist aus dem Grunde sehr interessant, weil ihr die Berechnung bei der neuen Budgetierung zugrunde liegen. Die Informationen müssen daher die genauesten sein, die in der letzten Zeit zu bekommen waren.

Das Problem der Agrarwirtschaft ist gerade in der Zeit der Entwürfe für das Bauernschulgesetz genügend durchgearbeitet worden und heute ist man sich daher auch ziemlich klar über die Situation in der Agrarwirtschaft. Viel interessanter sind die Daten über die Industrie und das Bankwesen, zwei Wirtschaftszweige, die faktisch etwas in den Hintergrund getreten sind, seitdem die Verschuldungsfrage der Bauern so breiten Raum gewonnen hat.

Der Finanzminister bestätigt wieder, daß von allen Industriezweigen jene am stärksten betroffen sind, die ihren Absatz im Ausland gefunden haben. Der Export unserer Halbfabrikate und Fertigfabrikate ist ständig im Abnehmen, was eine Folge der protektionistischen Maßnahmen in jenen Staaten ist, die wir bisher hauptsächlich beliefert haben. Am stärksten wurden hier die Drechlereien, die Lederindustrie, die Tann- und Sodaindustrien und selbst die Fleischverarbeitungsindustrien betroffen. Der Absatz unserer Holzindustrie trifft auf immer größere Schwierigkeiten. Das Ausland genießt so viele Vorteile, daß es unsere Holzindustrie ständig mehr in den Hintergrund drängt und aus diesem Grund müssen zahlreiche Industrien die Arbeit verringern, so daß ihre Kapazität nur zum geringen Teile ausgenutzt wird.

Auch die Kohlenwerke leiden sehr unter der Lage. Inmeist wird heute kaum die Hälfte der Kapazität erreicht. Andererseits haben aber die Devisenbeschränkungen wohlwollend auf eine Reihe anderer Werte gewirkt. Wohl haben auch einige Industrien, die den heimischen Markt beliefern, ihr Wirkungsfeld verringern müssen, daran war aber fast in allen Fällen die verringerte Kaufkraft der Bevölkerung schuld. In allen anderen Fällen kommt die Kapazität infolge der verringerten Einfuhr stabil erhalten werden.

Betroffen wurde die Bierindustrie, die einen Verbrauchsverlust bis zu 70% erleidet.

Auch die Papierindustrie mußte ihre Produktion einschränken, obwohl sie fast den gesamten heimischen Markt beherrscht. Die Textilindustrie arbeitet schon einige Monate mit voller Kapazität. Ihre Klagen erstrecken sich bloß auf die Devisenschwierigkeiten und auf den schweren Eingang ihrer Forderungen. Trotzdem hat keine einzige Textilfabrik die Arbeit eingestellt.

Ebenso günstig ist die Lage der chemischen Industrie, der Konfektions- und Galanterieindustrie, sowie der Schwerindustrie, deren Werke im Draubetrieb mehr als 50% der Kapazität ausnützen können.

Der Finanzminister gibt zu, daß die Schwierigkeiten, die nach der Wankentzettelung eingetreten sind, nicht vollkommen entfernt werden konnten. Die Zurückziehung der Einlagen dauert auch weiter an und daher war die Wirkung auf unsere Nationalökonomie auch in diesem Jahre schädlich. Der Sparfaktorsinn unserer Bevölkerung, der besonders in den vergangenen Jahren größeren Umfang angenommen hatte, wurde durch die Ereignisse des vorigen Jahres erschüttert. Der Ansturm der Einleger auf die Banken, die Zurückziehung der Spareinlagen war von schlechtem Einfluß auf unsere Wirtschaft, es sind dadurch große Schäden entstanden.

Die Sparanleihe ist neben der Arbeit grundlegend für die Schaffung des Kapitals, das uns als jungen Staat noch immer fehlt. Die Sparanleihe ist die sicherste Stütze der Gesellschaft. Darum ist es auch verständlich, daß die Sparanleihe bei jenen Völkern am stärksten ist, die die älteste Kultur besitzen. Die Sparflucht bei uns ist aus diesem Grunde auch schädlich und nicht genug zu verurteilen. Um den Ansprüchen der Einleger nachkommen zu können, mußten unsere Bankinstitute ihre Kredite zurückziehen. Heute beschränken sich die Banken hauptsächlich darauf, die Außenstände hereinzuholen und den Verpflichtungen nachzukommen.

Wie die Nationalbank mitteilt, gehen die Einlagen auch weiter zurück. Im Juni 1931 war ihr Stand 14.242 Millionen, er fiel im September auf 13.235, im Dezember auf 12.170, im März 1932 auf 11.875, im Juni auf 11.020 und im September auf 10.743 Millionen Dinar. Dieser Rückgang wäre vielleicht noch viel stärker, wenn nicht im Laufe der letzten Zeit zwanzig Geldinstitute, unter ihnen einige der allergrößten, den Schutz des § 5 des Bauernschulgesetzes angestrichen und erhalten hätten.

Am 1. Jänner wird die Steuer auch auf jene Gebäude abgeschrieben, die Steuererleichterungen genießen, u. zw. in Fällen, auf die sich der Artikel 40 des Gesetzes über die direkten Steuern bezieht.

Regelung des Spiritusverkaufs. Im Zusammenhang mit der Maximierung der Spirituspreise hat der Finanzminister in Anlehnung an die Bestimmungen über die Benzinmischungen die Verfügung getroffen, daß seitens der Großisten ab 15. d. zu Antriebszwecken nur Benzinmischungen verkauft werden dürfen. Am 15. Februar darf reines Benzin als Brennstoff für Motore an Konsumumenten überhaupt nicht mehr abgegeben werden.

Bemessungen der Verbrauchssteuer auf elektrischen Strom. Das Finanzministerium hat zur kläglosen Durchführung der Einhebung der Verbrauchssteuer auf elektrischen Strom, kurzweg Stromsteuer genannt, Anleitungen herausgegeben, wonach die Stromzähler keines Grundblattes oder Büchels bedürfen, dieselben müssen jedoch die Plombe der Maßkontrolle (Gegensatz) oder der Zentrale aufweisen. Wo Strommesser nicht vorhanden sind, sind die einschlägigen Bestimmungen der Verordnungen Anwendung. Die Organe der Finanzkontrolle haben nur jene Strommesser zu plombieren, wo dies von der Zentrale oder vom Eichamt nichts bereits geschehen sein sollte. Die Stromsteuer hat jedermann zu entrichten, auch die staatlichen u. Selbst-

verwaltungsämter und -unternehmungen. Die Steuer ist einzig und allein vom Konsumenten einzubehalten und nicht etwa vom Stromerzeuger oder -Verkäufer.

Agioerhöhung im Clearingverkehr. Unlängst wurde das Agio im Clearingverkehr zwischen Jugoslawien einerseits und Deutschland und Frankreich andererseits auf 28,5% erhöht. Nun wurde auch das Agio im Verkehr mit Italien von 26,5% auf denselben Satz erhöht. Für die übrigen Devisen und die restlichen bestehenden Clearings gilt das bisherige Agio von 20 Prozent.

Festlegung der Spirituspreise. Der Finanzminister hat eine Verordnung herausgegeben, womit im Einklang mit dem Ministerrat die Preise für Spiritus maximiert werden. Die Preise dürfen fortan höchstens betragen: für dehydrierten Spiritus als Bestandteil der Benzinmischungen höchstens 5,77 Dinar, franko Fabrik oder Entwässerungsstation; Spiritus zur Pulvererzeugung 11,60, franko Bihlicevo; zur Biererzeugung 10,20, franko Bestimmungstation; zu Industriezwecken 28, franko Bestimmungstation, und zur Stärkung des Exportweines höchstens 6,35 Dinar, franko Bestimmungstation.

Kanadisch-russischer Warenverkehr. Zwischen der Sowjetregierung und Kanada schwebten längere Zeit Verhandlungen, die einen lebhafteren Warenverkehr zwischen beiden Staaten zum Gegenstand hatten. Vor allem handelt es sich darum, daß Kanada größere Mengen billiger Naphta von Rußland erhält, das hingegen vom Partner vorläufig 100.000 Rinder erhält. Die Besprechungen gediehen schon sehr weit, wurden jedoch unerwarteterweise abgebrochen, da Rußland die sofortige Begleichung der bezogenen Petroleummengen per Kassa fordert, während die Gegenpartei auf einer langfristigen Abtragung der einzuräumenden Warenkredite besteht.

Zinsenherabsetzung in Italien. Die italienische Postsparkasse setzte mit Neujahr die Zinsen für Einlagen aus Italien und den Kolonien auf 2,75% und aus dem Ausland auf 3,36% herab. Auch bei anderen Geldinstituten sollen in kürzester Zeit Änderungen des Zinsfußes vorgenommen werden.

## Radio

Wittwoch, 4. Jänner.

Yubljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Nachmittagsmusik. — 19: Russisch. — 20: Übertragung aus Prag. — Beograd, 20: Konzert. — 21.10: Abendmusik. — 22.30: Leichte Musik. — Wien, 19.25: Übertragung aus der Oper. — 22.05: Tanzmusik. — Seibersberg, 20.10: Singpiel. — 22.30: Tanzmusik. — Breslau, 20: Punter Abend. — 22.55: Tanzmusik. — 23: Poste Parisien, 20: Schallplatten. — 21.30: Konzert. 23.10: Leichte Musik. — London-Magical, 19.30: Abendkonzert. — 21: Promenadekonzert. — 23.20: Tanzmusik. — Mülhader, 20: Heiterer Abend. — 22.45: Nachtmusik. — Leipzig, 20: Götters Operette „Schützenliebe“. — 22.30: Barmusik. — Budapest, 20: Violinkonzert. — 20.45: Klaviervortrag. — 21.15: Zitherkonzert. — Stockholm, 20: Wagner-Abend. — 22: Unterhaltungsmusik. — Zürich, 19.45: Schweizer Komponisten. — 21.40: Konzert. — Langenberg, 20: Heiterer Abend. — 22.30: Nachtmusik. — Prag, 20: Janaceks Oper „Jenufa“. — München, 20: Abendkonzert. — 22.45: Nachtmusik. — Budapest, 20.15: Bühnenaufführung. — 22.15: Schallplatten. — Warschau, 20: Leichte Musik. — 21.50: Klaviervortrag. — 23: Nachtmusik. — Darenty, 20.30: Konzert. — 23: Vokalensemble. — 24: Tanzmusik. — Königs-Wusterhausen, 19.35: Militärmärsche. — 20.45: Bühnenaufführung. — 23: Tanzmusik. — Paris-Radio, 20.20: Konzert. — 20.20: Konzert. — 21: Verdis Oper „Traviata“. — Rom, 20.45: Violinkonzert. — Oberitalien, 20.30: Abendveranstaltung.

r. „Die Radiowelt“ bringt im neuen Heft verschiedene Artikel, einen ausführlichen

Programmteil, einen Stundenplan des Netzes, den Programmüberblick, Textführungen, Niederlegte und Sprachkarte sowie die stets neuesten Kethernotizen aus aller Welt, Briefkasten und ein spannender Roman vervollständigen die schön ausgestattete Zeitschrift. Kostenlose Probennummer erhalten Sie über Bismarck durch die Administration der „Radiowelt“, Wien 1., Pestalozziggasse 6.

## Für die Küche

Ruhtorte. 200 Gramm geröstete geriebene Haselnüsse werden mit 200 Gramm Zucker verrührt und mit dem steifen Schnee von sechs Eiweiß vermengt. Eine Backform wird mit Märbeteig ausgelegt, die Ruhtorte eingefüllt und in mäßig heißem Ofen gebacken. Nach dem Erkalten wird die Torte mit karamellierten Haselnüssen garniert.

Balmschnee. ¼ Liter Milch wird mit ½ Stange Vanille aufgelöst. 5 Eigelber schlägt man mit 125 g Zucker auf schwachem Feuer schaumig, gibt die erhaltene Vanillemilch durch ein Sieb hinzu wie 125 g feingeriebene Walnüsse. Das Ganze wird zu einer steifen Creme verrührt, dann wird der Topf vom Feuer genommen und 10 Blatt weiße ausgeblühte Gelatine werden hinzugefügt. Nach dem Erkalten wird ¼ Liter steifgeschlagene Sahne daruntergezogen, das Ganze in eine Form gefüllt und auf Eis gestellt. Kurz vor dem Servieren wird die Creme gestürzt und mit Schlagsahne und kandierten Nüssen garniert.

## Bücherschau

b. Beiträge zur Wirtschaftsgeographie der Deutschen Siedlungen bei Sathmar in Rumänien. Bearbeitet von Dr. Carl Müller. Ausland und Heimat Verlags-A.G. Stuttgart. Gebunden M. 4,50. Nach monatelanger Aufenthalt in Sathmar und Umgebung schildert der Verfasser unter Benützung deutscher, rumänischer und ungarischer Literatur nicht nur die Kolonisationsgeschichte, sondern auch die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der deutschen Siedlungen.

b. Das Schulrecht der deutschen Minderheit in Jugoslawien im Rahmen der münderechtsrechtlichen Gesamtsituation von Dr. Paul Kuhlmann. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW/61. In Ganzleinen M. 4,80.

b. Der Bernhard Tauchnitz-Verlag in Leipzig hat wieder 12 Bände seiner englischen Ausgaben erscheinen lassen. Romane, Erzählungen und Novellen der besten englischen und amerikanischen Schriftsteller sind in den Bänden 5067—5079 vertreten. Als Band 5072 ist der Roman von John Galsworthy, dem Nobelpreisträger für das Jahr 1932, „Maid in Waiting“ erschienen. Einzelbände sind gefestigt zum Preise von M. 1,80, gebunden zu M. 2,50 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

b. Zukunft im Nahbau. Von F. C. Weiskopf. Maffei-Verlag, Berlin. In Leinen M. 4,25. Weiskopfs neues Reiselbuch aus der Sowjetunion ist kein Reporterbericht, sondern eine Reihe von lebhaft und eindringlich erzählten Erlebnissen aus der Sowjetwirklichkeit. Alle großen Probleme des Sowjetlebens finden ihren Niederschlag in diesem Buch, vor allem aber das Problem der Umgestaltung der Arbeit, die aus einem notwendigen Neben zu einer Sache wurde die nicht nur „nicht schändlich“, sondern ihren Träger ehrt.

b. Die Liebe der Mary Glane. Ein Roman aus Indien von Maria Baronin Pretfeld. In Leinen M. 3,90. Verlag Arthur Wolf, Wien. Ein Buch aus fernen Ländern. Das aktuelle Rassen- und Völkerverhältnis gibt den literarisch wertvollen Hintergrund dieses Liebesromans.

b. Simba. Abenteuer in Afrika. Buch und Stepp, erzählt von Martin Johnson. Verlag Brockhaus, Leipzig. In Leinen M. 7,50. Vier arbeitsreiche, glückliche Jahre hat der Verfasser mit seiner Frau in Afrika verbracht 1000 Kilometer vom nächsten Kaufmann entfernt. Haben sich beide ein Haus gebaut und alle wilden Tiere Afrikas gekannt und photographiert. In unverhüllender Weise werden alle Eindrücke festgehalten. Das Buch ist reich bebildert.

## Einhebung der Steuerzuschläge

Zwecks genauer und einheitlicher Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes über die Nachtrags- und außerordentlichen Kredite zum Staatsbudget für das laufende Jahr und hinsichtlich des außerordentlichen Zuschlages zu den direkten Steuern hat das Finanzministerium den Finanzdirektionen besondere Anweisungen zukommen lassen. Im Sinne dieses Gesetzes werden die Beiträge von der gesamten Steuersumme progressiv bemessen, wobei die Umsatzsteuer nicht inbegriffen ist.

Als Grundlage wird bei der Bemessung der Beitrag zu den Steuern dienen, die summarisch gebucht und eingefordert werden. Bei der Rentensteuer dient als Grundlage die Steuer auf die einzelnen Einlagen bzw. Kontis, wogegen hinsichtlich der Lohnsteuer der Beitrag auf Grund der summarischen Verzeichnisse bemessen wird; diese Steuer wird nur von jenen Arbeitnehmern erhoben, die die Steuer in bar begleichen.

Der Artikel 9 des obenwähnten Gesetzes ist hinsichtlich der Gebäude, die bis 31. Dezember 1931 steuerpflichtig geworden sind, dahin abzuändern, daß der dort enthaltene Steuerabzug von 3%, d. h. 3 Dinar, auf 6 Prozent, d. h. 6 Dinar, und für Käufer, die nach dieser Frist steuerpflichtig geworden sind, auf 12%, d. h. 12 Dinar, erhöht wird. Da das Gesetz bereits am 26. Dezember in Kraft getreten ist, werden hinsichtlich der Gebäude die Bestimmungen ab Neujahr gel-



# MEDIZINISCHES

## Herzoperationen

### Ein vielversprechendes Kapitel moderner Chirurgie

Herzoperationen bilden eines der jüngsten Kapitel der modernen Chirurgie. Sie sind die Errungenschaft der letzten Jahrzehnte. Es ist noch nicht lange her, seit die Chirurgen sich an dieses Organ überhaupt heranwagten. Heute vollbringt man bereits Wunder auf diesem Gebiete. Und das: befindet man sich erst am Anfang eines langen Weges.

Die erste Art von Operationen, die man an Herzen vorgenommen hat, war die Auflegung von Nähten auf Herzwunden. Es war A. E. H. N., der 1896 zum ersten Mal eine Herznaht mit Erfolg ausführte, und es sind genau 30 Jahre her, seit ein französischer Chirurgenkongreß zum ersten Mal die Frage der Herzoperationen auf sein Tagesprogramm setzte.

Vor dem Weltkrieg machte die Praxis der Herzoperationen nur langsame Fortschritte. Erst der Krieg mit seinem ungeheuren Material ließ die Herzchirurgen vor die Notwendigkeit gestellt, das bis dahin nie Dagewesene zu wagen, um das Leben manches Herzverletzten zu retten. Man hatte gelernt, nicht nur die Herzwunden zu nähen, sondern sie vorher noch zu behandeln. Man hatte vor allen Dingen gelernt, Klappen und Splitter aus dem Herzen selbst zu entfernen.

Diese Operationen erscheinen heute so selbstverständlich und einfach, daß man über sie auf Kongressen nicht mehr spricht. Aber sie haben den Herzchirurgen Mut und Sicherheit eingebracht und sie veranlaßt, weiter auf dem beschrittenen Wege zu gehen.

Die moderne Herzchirurgie unterscheidet drei Arten von Eingriffen:

Operationen an Herznerven, am Herzbeutel und am Herzen selbst.

Die erste von diesen drei Kategorien erweist sich von außerordentlichem Nutzen bei der Behandlung einer Herzkrankheit, deren Schmerzhaftigkeit und Gefährlichkeit nur allzu gut bekannt ist. Es ist dies die

#### Angina pectoris,

eine Krankheit, die sich in krampfhaften Herzangriffen äußert. Manche, wenn auch nicht alle von diesen Herzangriffen sind auf einen Reflex zurückzuführen, der, vom Herzen ausgehend, zum Herzen zurückkehrt, wobei er die Blutversorgung des Herzens stört.

Man hat sich nun in einigen Fällen dazu entschlossen, diesen „Reflexschuß“ durch operative Beeinflussung der sympathischen Nerven zu unterbrechen. Man hat dabei erhebliche Erfolge erzielt. Die Zahl der Erfolge wäre zweifellos größer, wenn man sich zu solchen Eingriffen in weniger fortgeschrittenen Fällen entschließen könnte. Im allgemeinen ist Angina pectoris eine Krankheit, mit der der Patient bei entsprechender Lebensweise Jahrzehnte leben kann. Mitunter nimmt sie aber sehr akute Formen an, bei denen der Kranke durch eine Operation nichts verlieren, aber alles gewinnen könnte. Hier eröffnet sich für den Herzchirurgen ein ergiebiger Betätigungsfeld, das allerdings erst noch weiter studiert werden muß.

Die Operationen der zweiten Art

Auf den Brettern der großen Varietätshäuser von London und Paris tritt in letzter Zeit mit großem Erfolg der schwarze Sänger und Jazzmusiker Paul Robeson auf. Seine Chansons und Couplets werden von dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Seine musikalische Begabung versteht sogar die Kenner in Staunen. Das Interessanteste an dieser Erscheinung ist aber, daß Paul Robeson nicht nur Varietätskünstler, sondern gleichzeitig Dr. jur. und Dr. h. c. der Columbia-Universität ist. Robeson ist Philosoph, seine Musestunden widmet er philosophischen Studien. Dem Berichterstatter eines großen Pariser Blattes gegenüber äußerte er seine Ansichten über die Zusammenhänge der schwarzen und weißen Kultur. Robeson glaubt, behaupten zu können, daß sich der Einfluß der Negerkultur in letzter Zeit in den großen amerikanischen und europäischen Zentren immer mehr be-

merkbar macht, und zwar nicht nur in der Kunst, sondern auch auf anderen kulturellen Gebieten. Es genügt nicht, daß weiße Männer und Frauen in den europäischen Großstädten Negerlieder singen und sich an Negertänzen belustigen. Der Einfluß der schwarzen Kultur geht viel weiter. Die abendländischen Musiker beginnen selbst Negermelodien zu komponieren, weiße Maler übernehmen die Rhythmen der schwarzen Malerkunst, und sogar manche Gelehrte stehen unter dem Eindruck der Negerideologie. Diese Gesichtspunkte versucht Robeson mit größtem Nachdruck zu verteidigen. Er verweist darauf, daß die großen französischen Maler der Neuzeit von afrikanischem Geist angehaucht sind, und die Melodien eines Raval in vieler Beziehung an die Rhythmen und die eigenartige Melancholie der Negerbevölkerung Afrikas erinnern. Mag man die Ausführungen des schwarzen Künstlers als übertrieben erachten, Tatsache ist, daß in einigen Ländern des Abendlandes und insbesondere in Frankreich der kulturelle Negerinfluß deutlich zum Vorschein kommt.

#### die Herzbeutel-Operationen,

werden mitunter bei Herzbeutelkrankheiten vorgenommen, von denen die chronische Herzbeutelentzündung (pericarditis) die gefährlichste ist. Es geschieht mitunter, daß der Herzbeutel das Herz zu eng umschließt und sich mit ihm an einzelnen Stellen verwächst. Solche Verwachsungen können beseitigt werden. Das Herz wird von der Einklemmung, in der es sich wie eine zu eng behandschulte Hand fühlt, durch Operation befreit.

Die chronische Herzbeutelentzündung gehört erfreulicherweise nicht zu den Krankheiten, die oft vorkommen. Aber ihr Vorkommen rechtfertigt oft genug einen operativen Eingriff. Nur auf diese Weise erhalten Personen, die hoffnungslos aus Bett gelockt sind, nicht nur die Möglichkeit, der Krankheit Widerstand zu leisten, sondern auch, wenn auch unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen, ein recht tätiges Leben zu führen.

Und nun das dritte und gefährlichste Kapitel der Herzchirurgie: die

operativen Eingriffe am Herzen selbst.

## Behandlung der Tuberkulose

Je früher die Behandlung der Tuberkulose in Angriff genommen wird, desto leichter und schneller wird sie von Erfolg begleitet sein. Die Tuberkulose ist eine heilbare Krankheit, nur muß sie rechtzeitig erkannt und behandelt werden. Die meisten Tuberkulosen werden im Kindesalter erworben. Jeder Mensch, insbesondere in der Stadt, ist der Ansteckungsgefahr ausgesetzt; wenn der eine erkrankt und der andere nicht, so hängt das von der Widerstandsfähigkeit ab. Es muß also die Widerstandsfähigkeit des Körpers erhöht werden. Das geschieht durch allgemeine hygienische Maßnahmen wie durch gesunde Wohnungen, gesunde Arbeitsstätten, richtige Ernährung, viel Aufenthalt in guter Luft und durch sportliche Betätigung. Durch aufklärende Vorträge und durch Einführung der Tuberkulosefürsorgestellen ist zur Bekämpfung der Tuberkulose viel geschehen.

In der Behandlung der Tuberkulose ist die Liegekur von größter Bedeutung. Schwer Lungenkranke und Fiebernde sollen den ganzen Tag liegen, bei den anderen Kranken soll Liegen und Bewegung abwechseln.

Ein mächtiges Heilmittel ist die Sonne. Dem einen hilft die Höhenluft, für den anderen ist Meeresklima vorteilhafter; auch die künstliche Höhenkammer wird als Heilmittel herangezogen. Während bei einem bloß ein Klimakur notwendig ist, wird für den anderen eine geschlossene Anstalt unbedingt

Den Anlaß dazu geben Erkrankungen, die man als

#### Herzklappenfehler

bezeichnet. Sie äußern sich entweder in der mangelhaften Schließfähigkeit der Klappen oder in der Unfähigkeit, sich infolge von Verengungen zwischen den beweglichen Teilen der Klappe vollständig zu öffnen. Man spricht in der Medizin im ersten Fall von Insuffizienz, im zweiten Fall von Stenose. Es gibt Herzfehler, die durch die Anpassung des Herzens an die erhöhten Anforderungen gewissermaßen ausgeglichen, „kompensiert“ werden. Ihre Existenz stört den davon Betroffenen mitunter nicht im geringsten. Dagegen führen die nicht kompensierten Herzfehler auf die Dauer zu schweren Störungen und zur Bedrohung des Organismus.

Was kann da die Herzchirurgie tun? Das Herz ist ein Organ, dessen Tätigkeit nicht unterbrochen werden darf. Die ungeheuren Blutmengen, die durch das Herz pulsen, müßten bei der Öffnung des Herzens irgendwie unterbrochen werden. Ein operiertes Herz müßte gleich im vollen Maße funktionsfähig sein. Dies alles sind Schwierigkeiten, die einen Herzschnitt bestenfalls zu einem ungeheuren Wagnis machen würden. Man bemüht sich aber, die Herzfehler zu beseitigen, ohne das Herz dabei aufzuschneiden. Man studiert die Möglichkeiten, in das Herz einzudringen, ohne sein Funktionieren für eine mehr als äußerst kurze Zeit zu stören. Man ist dabei noch nicht sehr weit über das Stadium der Experimente hinausgegangen. Diese Experimente werden selbstverständlich nicht an Menschen, sondern an Tieren vorgenommen. Aber schon konnten in einzelnen Fällen auch Menschen von den Ergebnissen dieser Experimente profitieren.

Vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, an dem das Unmögliche möglich und ein Herzschnitt zur chirurgischen Alltätigkeit wird. Die Voraussetzung dafür bleibt nach wie vor die enge Zusammenarbeit zwischen Chirurgie und innerer Medizin. Es ist natürlich völlig ausgeschlossen, daß die klinisch-therapeutische Behandlung je hinter die chirurgische zurücktreten könnte. Der operative Eingriff wird immer nur in äußerster Not angewandt werden, wird immer die ultima ratio bleiben. Er wird aber vielleicht dort mit größter Aussicht auf Erfolg angewandt werden können, wo die innere Medizin ihre Grenzen sieht und einen Herzkranken seinem Schicksal überlassen muß. Dr. K.

erforderlich sein. Von Medikamenten verordnet man jetzt meist Pepsin und das seit langem sich bewährende Quajalot. Es muß auf alle Erscheinungen Rücksicht genommen werden. Starker Husten muß gemildert, Magen- und Darmstörungen müssen behoben werden. Fieber beseitigt man durch Umschläge, lästigen Nachschweiß durch Abreibungen mit Essigwasser oder Franzbranntwein; einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen die Lungenblutungen.

Die Tuberkulose mancher Organe wird durch D p e r a t i o n geheilt, wie Drüsen-, Knochen- und Nierentuberkulose. Aber auch bei manchen Formen von Lungen-Tuberkulose werden Operationen ausgeführt. Durch Einblasen von Stickstoff in den Brustraum wird ein sogenannter Pneumothorax erzeugt. Dadurch wird ein Teil der Lunge von der Tätigkeit ausgeschaltet, sie hat im Zustand der Ruhe mehr Aussicht, auszuheilen. Einen ähnlichen Zweck hat die Durchschneidung der Zwerchfellnerven am Hals. Auch die Röntgenbehandlung eignet sich für manche Formen von Tuberkulose.

Um die Abwehrkräfte im Körper gegen die Erkrankung zu erhöhen, werden Tuberkulininjektionen gemacht. Man versteht darunter Reizstoffe, die aus abgeschwächten Tuberkelbazillen erzeugt werden. Diese Abwehrstoffe können nicht nur in die Haut oder unter die Haut gespritzt, sondern mittels einer Salbe auch in die Haut verrieben werden. Welche von den angeführten Methoden sich für den einzelnen Fall eignet, kann natürlich nur vom Arzt entschieden werden.

## Der Eibisch als Heilpflanze

Von H. St., Bitonje.

Neben der echten Kamille trifft man hier und da in unseren Gärten eine wichtige, jedoch noch zu wenig beachtete Heilpflanze, welche nicht nur als bewährtes Hausmittel, sondern auch in der Medizin als Heilmittel eine hervorragende Rolle spielt. Es ist dies der E i b i s c h (*Althaea officinalis*).

Der Eibisch gehört als Pflanze zur Kategorie der Malvengewächse. Derselbe ist in den Meeresgegenden Nordeuropas heimisch, wo er die Nähe des Wassers liebt, während er bei uns in Gärten angetroffen wird und nicht selten verwildert. Die ausdauernde Pflanze erreicht eine Höhe von 1/2 bis 1 Meter und ist sowohl deren Stengel als auch die Blätter samtartig behaart. Die oberen Blätter sind füllig, die unteren dreilappig; die Blüten, die zu mehreren in den Blattachseln entspringen, sind rötlich-weiß. Der Eibisch blüht in den Monaten Juli und August, in welcher Zeit die Blüten gesammelt werden können, während das Sammeln der Blätter vor dem Ausblühen der Pflanze geschehen soll. Die Wurzeln werden jedoch erst im Spätherbst oder im Frühling gegraben. Nach entsprechender Reinigung werden sie vorerst geschnitten, dann bei 35 Grad Celsius getrocknet und im trockenen Zustand in Würfel zerhackt. Die Wurzelrinde ist ein vortreffliches Futter für Melkfühe.

Der Eibisch wird ebenso wie die echte Kamille in vielen Ländern im Großen angebaut, so insbesondere in Sachsen, Thüringen, Nordbavarn, Ungarn usw. Während zur Anzucht von Kamillen sich fast jeder nicht zu feuchter oder zu trockener auch ungedüngter Boden, z. B. auf Stoppelfelder, nach Frühkartoffeln usw. eignet, erfordert der Eibisch für den Anbau sandig-humosen und gut gedüngten Boden. Die Vermehrung geschieht durch Samen oder durch Stecklinge, die im Herbst von den unteren Stengelteilen abgeschnitten, den Winter über in Sand aufbewahrt und im Frühjahr in einem Abstand von 50 bis 70 Zentimetern ausgepflanzt werden. Die Wurzeln können erst vom zweiten Jahre abgeerntet werden und ergeben von einem Ar 15 bis 18 Kilogramm Trockenware.

Der Eibisch gehört zu jenen seltenen Heilpflanzen, von welchen sowohl die Blätter (*Folia althaeae*), die Blüten (*Flores althaeae*), und die Wurzeln (*Radix althaeae*) in der offiziellen Medizin Verwendung finden. Der Eibischtee wirkt ebenso wie der Eibischsaft lösend, zerteilend und reizmildernd. Beide sind ein vortreffliches Mittel bei Katarrhen der Luftwege, bei Verschleimung der Lungenbronchien, bei Husten und Brustbeschwerden, weshalb diese Heilpflanze ebenso wie die echte Kamille in jeder guten Hausapotheke stets vorrätig sein sollte. Neben dies dürfte sich auch hierlands ein Anbau dieser Heilpflanze im größeren Stile ebenso wie jener der echten Kamille vielfach lohnen, da sich der Bedarf sowohl an Kamillen als auch an Eibisch jährlich steigert und derselbe durch unsere heimische Produktion zur Genüge gedeckt werden könnte.

## Die Hygiene des Essens

Man esse nie ohne Hunger und lasse zwischen den einzelnen Mahlzeiten eine Pause von drei Stunden.

Leute, die keine anstrengende körperliche Ausarbeitung haben, mögen sich mit drei Mahlzeiten pro Tag begnügen. Kinder und im Wachstum begriffene Personen, bei denen der Stoffwechsel lebhafter vor sich geht, müssen vier bis fünf Mahlzeiten pro Tag verabreicht werden.

Gut gekaut ist halb verdaut. Durch gutes Kauen wird der zur Verdauung so notwendige Speichel des Mundes reichlicher abgesondert und den Speisen beigemischt.

Man esse oder trinke weder mehr als blutwarm, noch eiskalt. Ferner genieße man nicht immer einerlei, sondern beobachte Abwechslung in der Art der Speisen und wähle mehr feste als dünnflüssige (suppenartige) Nahrung.

Zu vermeiden sind schwer verdauliche Speisen, wie frisch gebackenes Brot, warmer Kuchen, altes Pöschfleisch u. dgl. mehr.

Man vermeide starke Gewürze (Pfeffer, Paprika, Senf usw.), allzu scharf gesalzene Sachen und erregende Getränke, weil diese eine normale Verdauung stören.



# Der Mann, der das Lächeln verlernt hat

Roman von Geri Roßberg

(48. Fortsetzung.)

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

Kent drückte dem Doktor dankbar die Hand, so dankbar, daß der schmerzliche Gesicht verzog. Und dann händigte er ihm noch einen sehr hohen Betrag ein, was den Doktor in seiner Vermutung nur noch bestätigte, nämlich daß diese junge Dame dem Eisenbahnunfall ganz besonders nahestehe.

Nun, mochte es ruhig an dem sein! Von ihm würden die neugierigen Damen denken in Louisville nichts erfahren. Von ihm nicht! Denn alle Damen der Stadt interessierten sich für Charles Kent, obgleich ihn nur Miss Dingle, die Engländerin, einmal in London flüchtig zu Gesicht bekommen hatte, als sie von ihrem Vater mitgenommen war zum Festessen, das einer langen störenden verchiedener Geldmagnaten aller Länder gefolgt war.

Sie wußten, daß er im Landhause Salisbury eine Krankheit behandelt, und wußten, daß Kent noch dort war. Nun sollte er er-

zählen. Und so viele Einladungen wie jetzt hatten seine Frau und er noch nie erhalten. Und seine gute Frau wunderte sich immer wieder über diese Einladungen — er hingegen nicht.

Natürlich wurde er gedrängt, ihnen wenigstens etwas von dem interessanten Manne zu erzählen; aber die Hauptfrage würden sie nicht erfahren. Von ihm nicht. Basta!

Ehe Annemarie aus ihrem tiefen Genuß erwachte, reichte Kent ab. Und er sagte beim Abschied bittend:

„Miss Salberry, erwähnen Sie nie, daß ich hörte, was Annemarie im Fieber sprach. Ich liebe die junge Dame, und ich hoffe, sie Ihnen später einmal als meine junge Frau zu bringen. Bisher braucht sie Frieden. Ich kann warten und muß es, bis sie erst wieder ganz gesund und kräftig genug ist. Haben Sie Dank für alle Güte.“

Das Ehepaar begleitete ihn dann hinaus, und sie saßen ihm noch lange nach.

Annemarie war erst sehr erschrocken, als sie sich allein in der ihr fremden Umgebung wußte; doch als sie die herzliche Liebe sah, mit der man sie umgab, wurde sie zutraulicher. Nach Kent fragte sie nie. Nur in ihren Augen war ein verjüngter Ausdruck. So, als sei etwas da, was dem Mädchen wie ein herrliches Geschenk war.

Dem war so. Annemarie hatte geschlafen, wollte gerade die Augen öffnen, da war Kent hereingekommen.

Sie war bis ins Herz hinein erschrocken mühte sich, die flatternden Gedanken festzuhalten. Und wie aus weiter, weiter Ferne klang die geliebte, tiefe Stimme:

„Miss Salberry, pflegen Sie mein kleines Mädel gut!“

Da waren die Gedanken davongeflogen. Sie wußte nichts mehr und wußte auch bis jetzt nicht, ob es wirklich wahr gewesen war.

Wer ihr doch hätte Antwort geben können!

Miss Salberry doch sicher. Die war ja immer bei ihr gewesen. Aber was sollte die gütige Frau von ihr denken, wenn alles doch

nur eine Täuschung gewesen war?

So schwieg Annemarie und vernahm es nicht ängstlich, von Kent anzufangen.

Miss Salberry erzählte ihr später den Zusammenhang zwischen dem Anschlag und Miss Sletland.

Da wurde Annemarie ganz blaß.

„Miss Sletland? Dann war sie also doch nicht die Braut Kents?“

Aus ihren martierenden Gedanken heraus fragte sie:

„In Newyork gibt es auch eine Miss Sletland. Eine sehr schöne Frau! Ich dachte — sie — sei die Braut Mister Kents.“

Es war das erste Mal, daß von Kent gesprochen wurde. Miss Salberry lächelte gutig und jagte dann:

„Nein, das ist sie nicht und wird sie niemals werden. Dafür kann ich mich verbürgen. Kent war der Freund ihres verstorbenen Vaters und hat sich ihm zu Liebe ein bißchen um die finanziellen Angelegenheiten der jungen Witwe gekümmert. Dabei kam er selbstverständlich mehr mit ihr zusammen, als ihm im Grunde genommen lieb war. Er wußte, daß sie ihn zum Nachfolger ihres Mannes begehrte, doch hat er nie daran gedacht, es zu werden.“



## Wo ist die Ursache der Schmerzen?

Das ist die wichtigste Frage, wenn wir Schmerzen haben. Für alle Fälle ist es gut, stets ein medizinisch verlässliches Hausmittel bei der Hand zu haben, wie

es das echte Fellers Elassalut ist, das nun schon über 35 Jahre zur Pflege des Körpers und zur Vorbeugung vieler Erkrankungen benutzt wird. Bei rheumatischen

Schmerzen, Erkältungen, für Massagen, bei Gliederreissen, Kreuzschmerzen, sowie Schmerzen im Gesichte und im ganzen Körper. — Fellers Elassalut erhält man in Apotheken und einschlägigen Geschäften zu 6 Din, 9 Din und 26 Din. Per Post zumindest 1 Paket (9 Probe-

6 Doppel- oder 2 große Spezialflaschen) für 58 Din, zwei solche Pakete für 102 Din sendet Apotheker Eugen V. Feller in Stubica Donja, Elassplatz 182. Savska banovina. 14173

Genehmigt vom Ministerium für Sozialpolitik u. Volksgesundheit sub Nr. 509 vom 24. III. 1932.

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Frühstücksbrot, Spezial-Kornbrot, Torten, Gugelhupf, etc. Badhaus Schmid, Jurečičeva ulica. 14040

Sparschatz der Weizna brandenica 4000—5000 Dinar wird gesucht gegen Vorzahlung. Adr. Bern. 22

Buchhandlung Metelkova c. 21 (neben Biserica) eröffnet. Gelegentlich Kasse, gute Preise. 24

Perfekte Klavierlehrerin sucht für meine Tochter. Adr. in der Bern. 40

Slowenisch unterrichtet: Slowenisch, leichte Methode, außer Erfolg. Adr. Bern. 32

Suche Kompanie für Holzunternehmen, wo bis jetzt noch keine Konkurrenz, in Maribor wie auch Umgebung. Anträge unter „Nr. 26500“ an die Verwaltung. 48

### Realitäten

Ehrwürdiger mittlerer Gutsbesitzer in der Nähe Maribors zu kaufen gesucht. Anträge unter „Befehl“ an die Bern. 17559

Zu kaufen gesucht: Rasse altes Gold, Silbertröten, alte Güter, Goldarbeiter, Krokodile etc. 8. 3857

Maschinelle Heupresse, gebraucht aber gut erhalten, und 2 Wagenplanen zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung unter „R. E.“. 17341

Derrenjagrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht, 2. Hölzer, Bestenfalls Glavni trg. 50

Kaufe altes Gold, Schmuck und Edelsteine zu höchsten Preisen. Anton Riffmann, Metelkova c. 11. 14153

### Zu verkaufen

Eine Wendeluhr, ein Bett und verschiedene Gegenstände zu verkaufen. Anfr. Strohmajerjeva 10/2. 26

1 schwarze, fast neue Hose, 1 neuer Uniformmantel, 1 Heberzeuger zu verkaufen. Stovak, Tattenbachova 6. 64

### Speisezimmer, altdeutsch, 10

Zedertisch, gr. Plüschdivan m. Spiegel, moderne Zimmerdecken, gr. Büchertasten, 3 große Stühle, 3 Wandschilde mit Marmor und Spiegel je 500 Dinar, 2 altdeutsche Zimmerdecken, 3 Vorzimmerwände, 4 Kastenleuchter, Zimmerliche, kompl. altdeutsche Schlafzimmer, Kleiderkasten mit geschliffenem Spiegel 550, 2 moderne leichte Kleiderkasten mit Messingbeschlag, Betten. Anfr. Strohmajerjeva 5. rechts. 62

## Truthühner (Indiane)

billig abzugeben. — Nur noch kleiner Rest.

Aškerčeva ulica 3

Neuerst gekaufter Gelegenheitskauf! Stuhlklügel, neu, mit englischer Mechanik, Preis nur 2 Dinar 17.000. Klaviernebelstange 7 Bodner, Gospostva ul. 2. 47

Stuhlklügel, schwarz, freisitzend, fast neu, Edelform, verkauft um 13.000 Din. Stritarjeva ul. 5/1. 17520

### Zu vermieten

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Gregorčičeva 12/2 links. 61

Reines möbliertes oder leeres Zimmer zu vermieten. Anfr. Bern. 58

Mittelmöbl. Zimmer samt Verpflegung sofort zu vermieten. Adr. Bern. 59

Schöne komfortable Dreizimmerwohnung im Nordosten der Stadt sofort billig vermietbar. Adr. Bern. 57

Zimmer und Lokal sofort zu vergeben. Strohmajerjeva 6. 65

Reines möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Krčevića Tomšičeva 12. 44

Möbl. Zimmer mit kleinem Vorzimmer sofort zu vergeben an Eheleute oder einen älteren Herrn. Glavni trg 3. 23

Zweizimmerwohnung samt Zubehör ab 1. Februar zu vergeben. Anfr. Stritarjeva 5. Barterre rechts. 31



## Alter Hvarer Prošek-Wein

für die Feiertage (zur Erquickung und für Rekonvaleszenten). Ausgesuchter, mehrere Jahre alter Wein wird jedem Hause empfohlen. Wegen der Krise erniedrigte Preise: 16 pro Liter franko Post Grable oder Eisenbahnstation Split-Metković. — Per Post sende ich Fäßchen von 15 Liter, per Eisenbahn von 50 Liter aufwärts, alles per Nachnahme. Fässer nehme ich zurück. — Kosten Sie diesen vorzüglichen Prošek und Sie werden sich überzeugen! Sie werden sich überzeugen! LOVRO TUDOR, Musterhafter Weinbauer, Malo Grable, Hvar, Dalmacija

Wohnung zu vergeben, Rastina 58, an der Trzasta cesta. 35

Wohnung, Zimmer und Küche zu vermieten. Dobrožić, Rastina 38. 36

1—2 elegant möbl. Zimmer m. Verpflegung Stadtmittag bei alleinlebender Dame sofort zu vermieten. Adr. Bern. 38

Zimmer und Küche zu vermieten. Magdalena 34. 39

Schöne lichte Wohnung, Zimmer und Küche, im Souterrain, günstig abzugeben. Alleinlebende Frau, welche mit Kochen kann bevorzugt. Adr. Bern. 42

Möbl. Zimmer, separ., ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vergeben. Britanista 2. 43

Mehrere Werkstätten, licht, groß, billig im Zentrum. Anträge u. „Licht“ an die Bern. 46

Appartement, 2 schöne, leere, sonnige Zimmer mit Bad, alles unter einem Schilde, zu vermieten. Auf Wunsch erstklassige Verpflegung. Adr. Bern. 20

Schönes möbl. Zimmer mit separ. Eingang an isolierten Derrn oder Fräulein zu vermieten. — Tattenbachova 20/1 links. 20

Größerer Magazinsraum, auch für Werkstätte geeignet, ver. isoliert zu vermieten. Anfragen auf Anfrage Brtna ul. 12. 17570

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/2. 9

Schöne Zweizimmerwohnung mit allem Komfort und Balkon an eine bessere Hand. — Mitte ab 1. Februar zu vermieten. Kerkova ul. 9 (alte Postkammer). 8

Separiertes Zimmer, rein luftig, elektr. Beleuchtung, nett eingerichtet, an besseren Herrn od. Fräulein zu vergeben. Vragova ul. 6. Part. links. 17162

Große Werkstätte samt Nebenraum zu vermieten. Anfr. bei Budešić, Gospostva ul. 4. 16858

Local zu vermieten Stritarjeva 7. 37

### Funde — Verluste

Hund verlaufen, russischer Stachelhäutiger, trägt Marke D. Dina Sv. Kriz. Bitte Loska ul. 15 abzugeben. 52

### Stellengesuche

Anstellung als Chauffeur und gleichzeitig als Aufkäufer und Magazinier sucht tüchtiger junger Mann, Nichtraucher, lationsfähig bis Din. 30.000. Anträge unter „Befehl in kamst“ an die Bern. 30

Bewährtes deutsches Fräulein, jugosl. Staatsbürgerin, mit Wiener Jahreszeugnis, sucht Stelle. Köstliche Episch Maribor, Gregorčičeva 18. 34

Brave Bedienerin sucht Stelle. Meglič, Minsta ul. 33. 28

Ein Bädergehilfe sucht ständiges Posten, ist seiner Heimatsstadt. Geht auch auswärts. Adr. Bern. 15

### Offene Stellen

Stellnerin, jüngere Frau, mit Kautions wird gesucht. Gef. Anträge mit Lichtbild an die Verwaltung unter „4000“. 25

Verlässliche Stellnerin wird gesucht mit Kautions ca. 6000 Dinar. Anfrage beim Kautionsf. Gasthof Episch. 27

Jüngeres Mädchen für alles, rein und ordnungsliebend, gesucht. Adr. Bern. 21

Mährische Agenten und Agentinnen für den Verkauf einzigartiger kosmetischer und pharmazeutischer Artikel werden für die Orte Bluj, Gutmeter, Ostover, Maribor und Celje gesucht. Guter Verdienst. Angebote mit Referenzen und kurzer Lebensbeschreibung an Publicitas, Schreibe unter „287“. 51

## Hellen Sie Ihre Haut



## In 3 Tagen Auf

Ganz Paris spricht nun von diesem scheinbaren Wunder: der frischen, neuen, weißen und schönen Gesichtshaut. Die neue Creme Tokalon, Hautnahrung, weiße Farbe (lettfrei), enthält nunmehr präparierte Sahne und Olivend, verbunden mit bleichenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteilen. Sie dringt sofort ein beruhigend gereizte Hautdrüsen, verengt erweiterte Poren, löst Mitesser auf so daß sie abfallen, und macht die dunkelste und rauheste Haut weiß und weich — 3 Töne in 3 Tagen. Verleiht der Haut neue unbeschreibliche Schönheit und Frische. — wie sie auf keine andere Art erlangt werden können. Man benutze diese neue Creme Tokalon, weiße Farbe, jeden Morgen und achte auf das Ergebnis.

Gute Wäscherin wird aufgenommen. Anfr. Stritarjeva 12. 53

Braves Mädchen wird zum Aufräumen, Waschen und Putzen sofort aufgenommen. — Abalebrt Gufel, Metelkova c. 30. 43

Tüchtige Rechtsklerin mit Angerer Praxis wird aufgenommen. Adr. Bern. 14

Vegetarier und verbreitet die Maribor Zeitung

## Hauswirtschaft

Bekannt gute Würstchen! Hierzu laden ergebenst

Postl, Bistrica.